

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 102

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
März 2010

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	8
Feministische Theorie & Philosophie	9
Psychologie & Psychoanalyse	10
Gesundheit & Körper	10
Politik & Gesellschaft	10
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	12
Recht	13
Sprache & Literatur	15
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	18
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

Nachschlagewerke

Cultural encyclopedia of the body / ed. by Victoria Pitts-Taylor. – Westport, Conn. [u.a.] : Greenwood Press, 2008.

Signatur: 1906611-C.Neu.1+2

Die vorliegende 2-bändige Enzyklopädie beschäftigt sich mit der kulturellen Bedeutung des Körpers und seiner verschiedenen Teile. Sie untersucht die Körperwahrnehmungen in verschiedenen Kulturen und historischen Epochen und die Praktiken, Sitten, Tabus und Rituale, die den Körper in diesen Kulturen betreffen und verändern. Die alphabetisch nach Themen gereihten Beiträge stammen von SoziologInnen, HistorikerInnen, AnthropologInnen und anderen WissenschaftlerInnen. Abbildungen, ein umfassender Index und weiterführende Literatur ergänzen das Werk.

Biographisches & Erlebnisberichte

Dönhoff, Marion: Ein Leben in Briefen / hrsg. von Irene Brauer und Friedrich Dönhoff. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2009.

Signatur: 1911625-B.Neu

Über einhundert erstmals veröffentlichte Briefe und Aufzeichnungen von 1926 bis 2002 spiegeln Marion Dönhoffs außergewöhnlichen Lebensweg: die Komtesse im elterlichen Schloss in Ostpreußen, die Studentin in Frankfurt und Basel, die frühe Weltreisende, die Verwalterin des Familienbesitzes in der Zeit des Krieges. Die Flucht zu Pferde vor der Roten Armee, den Neubeginn im Westen als Journalistin, ihr Wirken als Chefredakteurin und Herausgeberin der ZEIT und anerkannte politische und moralische Instanz. Es ist eine fesselnde Reise durch ein Jahrhundertleben, erzählt von Marion Gräfin Dönhoff selbst. Zusammengestellt wurden die Briefe von zwei ihrer engsten Vertrauten: Irene Brauer, der persönlichen Sekretärin im Büro der ZEIT, sowie Friedrich Dönhoff, Autor und Großneffe von Marion Dönhoff. Zu den Briefen haben die HerausgeberInnen eine Vielzahl von bislang unveröffentlichten Fotos aus dem Privatarchiv ausgewählt.

Frauen der Grenze : 13 Frauenbiographien aus Nord- und Südtirol und dem Trentino / hg. von Heidi Hintner ... - Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2009.

Signatur: 1899685-B.Neu &

Das Frauenbiographieprojekt "Frauen der Grenze. Donne di frontiera" würdigt das Leben und Werk von Frauen aus Nord- und Südtirol sowie dem Trentino. Das Anliegen des Buches ist es, das Leben und Wirken von Frauen aus einem feministischen Blickwinkel sichtbar zu machen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben. Die journalistischen Texte machen Geschichte/n von Frauen nachvollziehbar ihre Leistungen, Lebensumstände, ihre Erfolge, Karrieren und Karrierebarrieren in einer männlich dominierten Umwelt.

Gottschalk, Maren: Die Farben meiner Seele : die Lebensgeschichte der Frida Kahlo. – Weinheim [u.a.] : Beltz & Gelberg, 2009.

Signatur: 1909566-B.Neu

Auf ihren legendär gewordenen Selbstporträts erscheint Frida Kahlo als exotische Schönheit. Doch unter ihren prächtigen Gewändern verbarg sie einen verletzten Körper und eine gebrochene Seele – Folgen eines Unfalls im Alter von 18 Jahren und ihrer schwierigen Beziehung zu dem Maler Diego Rivera, der Liebe ihres Lebens. Frida Kahlo, eine Frau voller Sinnlichkeit und Humor, trotzte ihrem Schicksal und nahm sich vom Leben, was sie haben wollte. Für sich selbst schuf sie die Rolle ihres Lebens – Künstlerin und Liebende.

Grimberg, Salomon: Frida Kahlo : Bekenntnisse. – München [u.a.] : Prestel, 2009.

Signatur: 1910751-B.Neu

Der Psychiater und Kahlo-Kenner Salomon Grimberg stellt in diesem Buch ein tiefe Einblicke gewährendes Interview vor, das Kahlo gegen Ende ihres Lebens der befreundeten Psychologin Olga Campos gab, und klärt die inhaltlichen Zusammenhänge. Das Interview sollte Teil eines letztlich nie publizierten Buches über den kreativen Prozess künstlerischer Individuen werden. Kahlo äußert sich freimütig über ihr Leben, ihre Liebesaffären und ihre Malerei und offenbart ihre Einstellung zu ihrem Körper, zur Politik, Freundschaft, Sexualität und Tod sowie anderen persönlichen Belangen. Dieser autobiographische Text wird von Campos' warmherzigen Betrachtungen über ihre Beziehung begleitet und ergänzt durch die von Dr. Henriette Begun zusammengetragene Krankengeschichte Kahlos sowie einer ausführlichen psychologischen Beurteilung der Künstlerin durch Dr. James Bridger Harris.

Hagemann, Alfred P.: Wilhelmine von Lichtenau (1753-1820) : von der Mätresse zur Mäzenin. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007. – (Studien zur Kunst ; 9)

Signatur: 1908958-C.Neu

Unter den wenigen berühmten Frauen der preußischen Geschichte hat Wilhelmine von Lichtenau eine erstaunliche Popularität erreicht, auch wenn ihre Rolle als Mätresse König Friedrich Wilhelms II. sie eher berüchtigt gemacht. Doch wurde ihre Bedeutung für die Kunst um 1800 immer wieder betont, ohne dass sie je näher untersucht worden wäre. In diesem Band wird das romanhaft bewegte Leben Lichtenaus erstmals quellenkritisch fundiert nachgezeichnet und die zentrale Rolle der Kunst in Lichtenaus Selbstverständnis dargestellt.

Harman, Claire: Jane's fame : how Jane Austen conquered the world. – Edinburgh [u.a.] : Canongate, 2009.

Signatur: 1897383-B.Neu

Als der Verleger Thomas Cadell ein unaufgefordertes Manuskript zurückwies, das ihm 1797 von einem Geistlichen aus Hampshire angeboten worden war, machte er einen der größten Fehler in der Verlagsgeschichte – das Manuskript war eine frühe Version von „Pride and Prejudice“ und die Tochter des Geistlichen sollte eine der berühmtesten Schriftstellerinnen werden. Das langsame Anwachsen von Jane Austens Berühmtheit, der wechselnde Status ihres Werks und wofür es in der englischen Kultur stand, ist ebenso die Geschichte eines persönlichen Kampfes und einer Familiendynamik wie der Geschichte des sich wandelnden öffentlichen Geschmacks und der Praktiken der Literaturkritik. Claire Harmans Biographie untersucht den Ausbruch des öffentlichen Interesses an Jane Austen in den letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, ihre Aneignung durch die Forschung im 20. Jahrhundert und ihre heutige globale Anziehungskraft in der Buch-, Film- und Internetkultur.

Hildebrandt, Dieter: Schillers erste Heldin : das Leben der Christophine Reinwald, geb. Schiller. – München : Hanser, 2009.

Signatur: 1907323-B.Neu

Dieter Hildebrandt holt eine ungewöhnliche Frau in die Gegenwart zurück: Christophine Reinwald, geborene Schiller (1757-1847). Friedrich Schiller nannte die ältere Schwester seine früheste Heldin, denn nur bei ihr empfand er in seiner strengen Familie Geborgenheit. Ihr langes Leben, beinahe wäre sie 90 Jahre alt geworden, gliederte sich in drei Kapitel: zuerst die Sorge um die jüngeren Geschwister, dann, mit 28 Jahren, die leidenschaftslose Vernunfttheorie mit dem Meininger Bibliothekar Reinwald. 30 Jahre später ist sie Witwe und lernt nun, was ihrem Bruder über Nacht gelungen war: die Freiheit, ein eigenes Leben zu führen. Sie reist, malt, pflegt Freundschaften und empfängt Schiller-Verehrer.

Honan, Park: There is happiness! : Jane Austen und ihre Zeit. – Düsseldorf : Artemis & Winkler, 2009.

Signatur: 1896064-B.Neu

Dank der Mischung aus Romantik, Liebesdrama und frecher Komödie begeistern Jane Austens Romane Millionen von LeserInnen in aller Welt. Und die Verfilmungen sind echte Kassenschlager. 1775 als siebtes von acht Kindern eines Geistlichen geboren, begann Austen schon mit zwölf Jahren zu schreiben. Ab 1811 erschienen „Verstand und Gefühl“, „Stolz und Vorurteil“, „Mansfield Park“ und „Emma“. Park Honan erzählt die Lebensgeschichte der Jane Austen und beschreibt sie als sprachlich virtuose Autorin mit Talent zur fein dosierten Satire. Anhand jüngst entdeckter Briefe und Tagebücher sowie der Erkenntnisse über ihre Liebe zu Tom Lefroy wirft Honan ein neues Licht auf Jane Austens Beziehungen zu Familie und FreundInnen, auf ihre sozialen, emotionalen und intellektuellen Erfahrungen. Vom ländlichen Hampshire bis zum eleganten Bath entfaltet Honan in dieser Biografie zugleich ein lebendiges Panorama der englischen Gesellschaft um 1800.

Jens, Inge: Unvollständige Erinnerungen. – Reinbek b. Hamburg : Rowohlt, 2009.

Signatur: 1908330-B.Neu

Sie erntete Ruhm als Editorin von Tagebüchern und Briefwechseln und wurde mit ihren Biographien über Katia Mann und Hedwig Pringsheim zur Bestsellerautorin. Von ihrem eigenen Leben hat Inge Jens bislang wenig Aufhebens gemacht. Jetzt erzählt sie zum ersten Mal ausführlich darüber: von Kindheit und Jugend in Hamburg von Studium und Familiengründung in Tübingen dem Leben an der Seite eines berühmten, vielgefragten Mannes dem schwierigen Spagat zwischen ihrer Rolle als Mutter und den eigenen beruflichen Ambitionen. Sie berichtet über Begegnungen mit Zeitgenossen wie Hans Mayer, Karola und Ernst Bloch, Golo Mann, Richard von Weizsäcker, Lorient und Carola Stern. Sie schildert ihre Erlebnisse bei den Blockaden gegen die Raketenstationierung in Mutlangen und beim Verstecken amerikanischer Deserteure während des ersten Golfkriegs. Und sie schreibt mit großer Offenheit über die Demenzerkrankung ihres Mannes: "Ich sehe seinem Entschwinden zu." Ein mutiges Buch - und eine große Frauenautobiographie.

Jovanovic, Rob: Kate Bush : die Biografie. – Höfen : Hannibal, 2006.

Signatur: 1905522-B.Mus

Kate Bush hat einige der bemerkenswertesten Songs in der Geschichte der Popmusik geschrieben; ihre Debütsingle, "Wuthering Heights", erreichte 1978 den ersten Platz der britischen Hitparade; das gleichnamige Album, von David Gilmour von Pink Floyd produziert, wurde zum internationalen Millionenseller. Und dennoch bleibt Kate Bush auch nach mehr als einem Vierteljahrhundert noch ein Rätsel. Als öffentliche Persönlichkeit - Sängerin, Songschreiberin, Musikerin, Tänzerin und Schauspielerin - kann sie weltweit auf eine treue Gefolgschaft zählen, selbst wenn sie ihre Anhänger zwölf Jahre lang auf ein neues Album warten lässt. Diese neue Produktion heißt "Aerial" und erschien im November 2005, und zumindest in den darauf enthaltenen Songs gewährt Kate Bush einige Einblicke in ihr Privatleben. Eine Biografie von Kate Bush, die diesen Namen wirklich verdient, gab es bislang noch nicht. Rob Jovanovic zeichnet erstmals ihre Karriere nach - von der Kindheit auf dem Land in der englischen Grafschaft Essex über ihre ersten musikalischen Gehversuche mit einigen zuhause aufgenommenen Liedern bis zur internationalen Berühmtheit. Dabei geht er ebenso auf ihr künstlerisches Schaffen ein wie auf ihr Privatleben, das sie bisher weitgehend von der Öffentlichkeit abzuschirmen verstand. So rückt er zum ersten Mal die Musik und die Vorliebe der Künstlerin für visuelle Künste in den Fokus. Dabei geht er in Gesprächen mit Musikern und Choreographen der Frage auf den Grund, wie Kate Bush mit ihrer höchst seltenen Kombination von kreativen Talenten so erfolgreich kommerziellen Appeal mit künstlerischer Langlebigkeit verbinden konnte.

Koschyk, Heike: Hildegard von Bingen : ein Leben im Licht ; Biographie. – Berlin : Aufbau Verlag, 2009. – (Aufbau Taschenbuch)

Signatur: 1905228-B.Neu

Hildegard von Bingen (1098-1179) war eine der faszinierendsten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Sie gründete nicht nur ihr eigenes Nonnenkloster, sondern verfasste viel beachtete Werke über Religion, Medizin, Musik und Kosmologie. Noch immer wird Hildegard wie eine Heilige verehrt, ihr Wissen und ihre Visionen finden großen Anklang. Heike Koschyk, Romanautorin und praktizierende Heilpraktikerin, zeichnet Hildegards Leben nach und erklärt, warum die Visionärin nichts von ihrer Bedeutung verloren hat.

Kuchar, Helena: Jelka : aus dem Leben einer Kärntner Partisanin. – Klagenfurt [u.a.] : Drava Verlag, 2009.

Signatur: 1898100-B.Neu

Das Buch erschien in der Erstauflage 1984 und war eine erste Dokumentation von persönlichen Erinnerungen an den Widerstandskampf der Kärntner SlowenInnen und von den Lebensbedingungen unter dem Regime der Nationalsozialisten. Die von Thomas Busch und Brigitte Windhab nach Tonbandaufzeichnungen verfasste Erzählung ist kein Heldenepos. Es ist die Lebensgeschichte einer einfachen Frau, die sich nicht unterkriegen lässt. Die zeitgenössische Version einer Mutter Courage, die der Schlaueit und der Beharrlichkeit den Waffen der jahrhundertlang Geknechteten mehr vertraut als der technischen

Übermacht des Gegners. Und es ist, anhand von Jelkas Leben, die Geschichte der Kärntner Slowenen? ihrer Verfolgung, ihres Widerstandes und ihrer Diskriminierung. Eine Geschichte, die nicht zu Ende geschrieben ist?

Lee, Hermione: Elizabeth Bowen : Portrait einer Schriftstellerin. – Frankfurt a. Main : Schöffling & Co, 2001.

Signatur: 1900387-B.Neu

Die irische Schriftstellerin Elizabeth Bowen wird als einziges Kind einer irischen Landadelsfamilie 1899 in Dublin geboren und verbringt ihre ersten Jahre auf dem großen Familienanwesen Bowen's Court. Dieser magische Ort ihrer Kindheit, düster, weiträumig und schwer zu heizen, wird später unter zahlreichen Namen in ihr Werk einfließen. Der gesundheitliche Zusammenbruch des Vaters beendet die kindliche Idylle, als Elizabeth Bowen sieben Jahre alt ist. Mit ihrer Mutter geht sie nach England, wo die weitverzweigte Familie lebt, und sie von einer Villa zur anderen gereicht werden. Dieser vagabundierende Lebensstil ist die Basis vieler unsicherer Kindheiten, die Bowen in ihren Romanen beschreiben wird. Nach Jahren im Internat, dem Schulabschluß und zwei Semestern Kunststudium entscheidet sich Elizabeth Bowen anders: sie will das literarische Leben in London »einfangen«, wie sie es nennt, und beginnt mit dem Schreiben. Der literarische Erfolg kommt früh: der 1923 veröffentlichte Erzählband „Encounters“ ist der Auftakt zu einer großen literarischen Karriere. Ihr Haus in London wird zum Treffpunkt der damaligen SchriftstellerInnen-Szene. Hermione Lee beschreibt das Leben Elizabeth Bowens und führt durch ihre Romane und Erzählungen. Entstanden ist das umfassende Portrait einer großen Autorin des 20. Jahrhunderts, die es für den deutschsprachigen Raum zu entdecken gilt.

Montefiore, Simon: Katharina die Grosse und Fürst Potemkin : eine kaiserliche Affäre. – Frankfurt a. Main : S. Fischer, 2009.

Signatur: 1908910-B.Neu

Katharina die Große war eine Frau von berühmter Leidenschaft, politischer Brillanz und faszinierendem Charme. Fürst Potemkin - ein gut aussehender Leutnant und äußerst gewandter Politiker - war die Liebe ihres Lebens, heimlicher Gemahl und Mitherrscher. Kein anderer nahm so großen Einfluss auf ihre politischen Entscheidungen wie er. Obgleich es nicht an Differenzen zwischen Katharina und Potemkin mangelte, er Affären mit seinen hübschen Nichten hatte und sie mit ihren Günstlingen, hörten sie nie auf, einander zu lieben. Simon Montefiore hat Zugang zu bisher unbekanntem und unveröffentlichten Dokumenten gefunden, er hat die intimen Briefe der Kaiserin und des Fürsten gelesen. Nur so konnte er diese faszinierende Geschichte von Liebe und Macht in all ihren Dimensionen ans Licht bringen und Potemkin den zentralen Platz in der russischen Geschichte zuweisen, der ihm zusteht.

Pizzichini, Lilian: The blue hour : a portrait of Jean Rhys. – London [u.a.] : Bloomsbury, 2009.

Signatur: 1904693-B.Neu

Jean Rhys (1890-1979) war eine brillante britische Schriftstellerin, die vor allem für ihr spätes Meisterwerk „Wide Sargasso Sea“ berühmt wurde. Sie war aber auch eine Frau, die sich in ständigen psychologischen Turbulenzen befand. Ihr Schreiben bewahrte sie dabei immer wieder vor dem Abgrund. Lilian Pizichini begibt sich ins Zwielicht ihres Lebens und beginnt mit ihrer traumhaften Kindheit auf der Insel Dominica, gefolgt von einem vagabondierenden Leben als Mitglied einer Tanztruppe und Künstlermodell in London bis hin zur verlassenen Frau, unglücklichen Mutter im Paris der 20er Jahre, und Alkoholikerin nach fünf missverstandenen Büchern zur gefeierten älteren Autorin, für welche die kritische Anerkennung – nach eigenen Worten – „zu spät kam“.

Rubin, Miri: Mother of god : a history of the Virgin Mary. – London : Allen Lane, 2009.

Signatur: 1909654-B.Neu

Maria, die Mutter von Jesus, ist eine der mächtigsten, einflussreichsten und komplexesten aller religiösen Figuren. Sie ist Inspiration für den Glauben, ein Vorbild für Frauen, der Gegenstand unzählbarer künstlerischer Abbildungen und musikalischer Werke und damit dermaßen verschränkt mit unserem Leben, dass es unmöglich erscheint, eine Geschichte der westlichen Kultur und Religion ohne sie zu schreiben. Miri Rubins Buch zeigt, dass Marias Rolle im Evangelium selbst eine eher geringe ist und dennoch in den Jahrhunderten der Etablierung des Christentums eine starke und unbeherrschbare Macht darstellte und so in einer Weise „gottähnlich“ wurde, die manchen Christen Unbehagen bereitete. Rubin beschreibt u.a. die großen öffentlichen Feste, in denen Maria zelebriert wird, oder die Intensität privater Marienverehrung und damit die vielfältigen Bedeutungen, welche die Jungfrau Marie für ganze Völker aber auch Individuen im Laufe der Jahrhunderte erlangte.

Schneider, Samantha: Die Riesin von Ridnaun : Abnormitäten, Kuriositäten, Schaustellungen / Inga Hosp. – Bozen : Edition Raetia, 2001.

Signatur: 1905906-C.Neu

Riesen sind ein zwar ausgefallenes, aber überaus interessantes Kapitel der europäischen Kulturgeschichte. Eine der berühmtesten ist Maria Faßnauer (1879-1917). Geboren und aufgewachsen im Südtiroler Ridnaun, wird sie mit ihren 2,27 m Körpergröße als Schaubuden- und Varieté-Attraktion entdeckt und reist zwischen 1906 und 1913 durch Deutschland (Oktoberfest München, Panoptikum Berlin, Hamburg und Hannover, Freimarkt Bremen), Österreich und England. Bilder im Münchner Puppentheatermuseum zeugen von dieser Zeit. Das Buch besteht aus einer leicht lesbaren wissenschaftlichen Dokumentation des Lebens von Maria Faßnauer und einer essayistisch-literarischen Aufarbeitung des Phänomens der Zurschaustellung körperlicher Abnormitäten in Vergangenheit und Gegenwart.

Stannard, Martin: Muriel Spark : the biography. – London : Weidenfeld & Nicolson, 2009.

Signatur: 1906681-B.Neu

Muriel Spark wurde 1918 in Edinburgh in eine Familie der Arbeiterklasse hineingeboren und beendete ihr Leben als eine der größten Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts. Mit 19 Jahren verließ sie Schottland, um in Südrhodesien zu heiraten. Sie kehrte 1944 nach ihrer Scheidung auf einem Truppenship nach England zurück. Sie begann sich als Dichterin und Kritikerin in London zu etablieren. Nachdem sie 1954 zum römisch-katholischen Glauben übergetreten war, begann sie den Roman „The Comforters“ und wurde mit „Memento Mori“, „The Ballad of Peckham Rye“ und „The Bachelors“ rasch berühmt. Sie ging nach New York, dann nach Rom und schließlich in die Toskana, wo sie über 30 Jahre bis zu ihrem Tod ein Haus mit der Künstlerin Penelope Jardine teilte. Der Literaturwissenschaftler Martin Stannard wurde von ihr 1992 eingeladen, ihre Biographie zu schreiben und bekam neben Interviews auch freien Zugang zu ihren Unterlagen.

Szczublewski, Józef: Modrzejewska : życie w odśrodku. 3. Aufl. – Warszawa: Wydaw. A.B., 2009.

Signatur: 1905392-C.Neu

Zum 100. Todestag der berühmten polnisch-amerikanischen Schauspielerin legt der Direktor des Warschauer Theatermuseums eine Biographie vor, die den Untertitel „ihr Leben in Aufzügen“ trägt. Helena Misel wurde 1840 in Krakau geboren, debütierte 1863 in Lemberg, nahm den Künstlernamen Modrzejewska an. Sie spielte u.a. in Krakau, Posen und Warschau die großen Frauenrollen der Weltliteratur bevor sie 1876 in einer Gruppe polnischer Intellektueller, zu der auch der spätere Nobelpreisträger Henryk Sienkiewicz zählte, nach Amerika emigrierte. Dort und auf Tournée durch Europa führte sie ihre phänomenale Bühnenkarriere in englischer Sprache und unter dem Namen Helena Modjeska fort. Ins Scheinwerferlicht der Frauenbewegung trat H.M. mit einer feurigen Rede über die Lage der Frauen im dreigeteilten Polen am „World's Fair Auxiliary Women's Congress“ in Chicago 1893, die ihr ein Einreiseverbot ins russische Teilungsgebiet (und damit nach Warschau) einbrachte und ihrem Ruhm in der Heimat einen patriotischen Akzent verlieh. Der Autor organisiert seine Erzählung streng chronologisch unter völligem Verzicht auf jegliche thematische Gliederung, was das Verständnis des beruflichen Werdeganges und des recht unübersichtlichen Privatlebens der Diva nicht gerade erleichtert; eine gewisse Hilfe bietet jedoch das umfangreiche Personenverzeichnis. Die große Anzahl der in der Danksagung genannten Personen und das Literaturverzeichnis sprechen für die Seriosität dieser Biographie. (Eva-Maria Hüttl-Hubert)

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Auf anderen Wegen? : bemerkenswerte Frauen in Ost- und Südostasien / Dorothee Schaab-Hanke ... (Hg.). – Hamburg : Ostasien-Verlag, 2007. – (Hamburger sinologische Schriften ; 10)

Signatur: 1903285-B.Neu &

Bemerkenswerte Frauen in Ost- und Südostasien – so lautete das Rahmenthema einer kombinierten Veranstaltung, die zwischen Oktober 2000 und Januar 2001 in Hamburg stattfand. Sie bestand aus einer Tagung mit dem Schwerpunktthema "Schreibende Frauen" und einer Ringvorlesung, in deren Mittelpunkt Frauenbilder standen, die – meist aus der Perspektive von Männern – in Geschichte, Gesellschaft und Literatur geschaffen wurden. Organisiert wurde diese fachübergreifende Veranstaltung von fünf Assistentinnen des Asien- Afrika-Instituts der Universität Hamburg, aus der Sinologie, Japanologie, Koreanistik, Thaiistik und Austronesistik, und entsprechend weit gefächert ist das Spektrum der bei Tagung und Ringvorlesung vorgetragenen Themen. Die in diesem Band versammelten Beiträge werfen Schlaglichter auf das Leben und Wirken von Frauen aus verschiedenen Regionen des riesigen Bereiches Ost- und Südostasien und umfassen zeitlich einen Rahmen vom ersten nachchristlichen Jahrhundert bis zur Gegenwart. Fachleuten seien die Beiträge als disziplinübergreifende Fallstudien ergänzend zu ihren eigenen Forschungsschwerpunkten empfohlen. Der interessierte Laie erhält faszinierende Einblicke in die Vielfalt weiblichen Engagements in Ost- und Südostasien, und er wird vielleicht zugleich mit einer gewissen Beklommenheit feststellen, welche große Barrieren manche der hier erwähnten Frauen zu überwinden hatten, um in der Geschichte überhaupt greifbar zu werden.

Denz, Rebekka: Bundistinnen : Frauen im Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbund („Bund“) dargestellt anhand der jiddischen Biographiensammlung „Doires Bundistn“. – Potsdam : Universitätsverlag Potsdam, 2009. – (Pri ha-Pardes ; 5)

Signatur: 1903732-B.Neu

Rebekka Denz skizziert die Geschichte von Frauen im Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbund („Bund“) seit seiner Gründung 1897 bis zum Jahr 1939. Durch das Prisma der gewählten Hauptquelle – die Frauenbiographien der „Doires Bundistn“, einer jiddischsprachigen Biographiensammlung verfasst von Mitgliedern des „Bund“ – werden das Mitwirken und die Bedeutung von Frauen in dieser sozialistischen, jiddischistischen Bewegung Ost(mittel)europas dargestellt. Zudem wird ein erster Versuch unternommen, diesen Teil der bundischen Parteigeschichtsschreibung hinsichtlich ihrer (Re-) Konstruktionsprinzipien zu lesen. Die Arbeit gliedert sich dabei analog zum bundischen Selbstverständnis und der geographischen Verschiebung seines Hauptwirkungsfeldes in zwei Teile: Frauen im „Russischen Bund“ (1897-1917) und Frauen im „Polnischen Bund“ (1918-1939). Die Auswirkungen der unterschiedlichen historischen Kontexte auf lebensweltliche Aspekte, Tätigkeiten in Bewegung und Partei sowie Tendenzen der Lebensgestaltung der Bundistinnen werden anhand von drei Vergleichskapiteln aufgezeigt; weitere Einzelkapitel behandeln zeitspezifische Aspekte. Die Instabilität der Lebensverhältnisse für die Mitglieder im illegalen „Russischen Bund“ bzw. die größere Stabilität in der Zeit des „Bund“ in Polen als legale Partei bilden wichtige, bislang vernachlässigte Faktoren bei der Betrachtung der weiblichen Lebensmuster.

Gössl, Martin J.: Als die erste Münze flog und die Revolution begann : die Homosexuellen-Bewegung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den USA ; eine historische Betrachtung und Analyse. – Graz : Rosalila PantherInnen, 2009. – (Edition Regenbogen : Studienreihe Homosexualität ; 3)

Signatur: 1616117-B.Neu-Per.3

Am 28. Juni jährt sich zum 40. Mal ein Ereignis, das als „Stonewall Riots“ in die moderne amerikanische Geschichte eingegangen ist. Diese Unruhen, die nach einer Polizeirazzia in der Bar „Stonewall Inn“ ihren Ausgang nahmen und einige Tage die Christopher Street im New Yorker Stadtteil Greenwich Village beherrschten, waren der Ausgangspunkt der neuen Lesben- und Schwulenbewegung. Was damals in New York begann, hat längst die ganze Welt durchdrungen, überall feiern Lesben und Schwule den „Christopher Street Day“ – am Grazer Hauptplatz heuer am 27. Juni (www.gleichvielrecht.at). Was aber geschah in den USA vor und während der „Stonewall Riots“ in der Christopher Street 1969? Diese und ähnliche Fragen hat Martin J. Gössl in der Publikation „Als die erste Münze flog und die Revolution begann“ anhand von Originalquellen aus dem berühmten LGBT-Archiv in New York zu beantworten versucht. Die Geschichte der US-amerikanischen Schwulen- und Lesbenbewegung ist eine ideale Einführung in die zeithistorischen Studien der Queer Studies.

Gossage, Carolyn: Auff Irrfahrt : sieben kanadische Frauen unterwegs im „Dritten Reich“. – Berlin : Links, 2009.

Signatur: 1909468-B.Neu

Im April 1941 werden sieben kanadische Frauen zu Kriegsgefangenen, als sie auf der ägyptischen »Zamzam« den Atlantik überqueren wollen und ihr Schiff von einem deutschen Kaperkreuzer versenkt wird. Diese Frauen kannten sich nicht, bevor sie die Schiffspassage nach Afrika lösten. Erst das gemeinsame Schicksal führt sie zusammen. Man bringt sie nach Biarritz (Frankreich), wo eine Odyssee durch verschiedene deutsche Internierungslager beginnt. Schließlich setzt man sie in einen Zug nach Berlin, ohne irgendjemanden über ihre Ankunft zu informieren. So finden sich die Frauen plötzlich als Fremde mitten im Herzen Nazi-Deutschlands wieder, fangen an, ihr Leben zu organisieren und Kontakte zu knüpfen - mit amerikanischen Journalisten und Diplomaten, mit Angehörigen des Roten Kreuzes, mit einem älteren jüdischen Professor und selbst mit dem Nazi-Propagandisten P. G. Wodehouse. Eine surreal anmutende Situation, die sich noch steigert, als sie den Luftangriffen ihrer Landsleute ausgesetzt sind. Erst im Juni 1942 gelangen die Sieben im Zuge eines Gefangenenaustausches in ihre Heimat zurück. Carolyn Gossage erzählt anhand von Tagebüchern und Berichten der »Zamzam«-Passagiere diese bizarre, aber in jedem Detail belegte Geschichte.

Jüdische Frauen in Mitteleuropa : Aspekte ihrer Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart / Angelika Brimmer-Brebeck... (Hg.). – Paderborn [u.a.] : Bonifatius, 2008.

Signatur: 1902505-B.Neu

"Die Geschichte ist niemals dieselbe für Männer und Frauen, auch wenn sie gleichzeitig am selben Ort leben", wie Monika Richarz konstatiert, und so ermöglicht der in neun Beiträgen auf die Lebensbedingungen, Handlungsräume und -strategien sowie die Selbstreflexion jüdischer Frauen gerichtete Blick neue Perspektiven auf die Geschichte der Jüdinnen in Mitteleuropa. Vier Beiträge beschäftigen sich mit dem Leben der Frauen vor der Emanzipation und zeigen an Beispielen, wie jüdische Frauen in der Dorfgesellschaft lebten, wirtschaftlich aktiv waren, vielfältige Kontakte weit über die Region hinaus knüpften und - am Vorabend der Emanzipation - in ihren Berliner Salons die ihnen gesetzten Grenzen zu überschreiten suchten. Wie jüdische Frauen im 19./20. Jahrhundert die Chancen der Gleichberechtigung nutzten und sich z. B. neue Sparten des Berufslebens erkämpften und welche Überlebensstrategien sie anwandten, als die Emanzipation zurückgenommen und Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus das Leben bestimmte, behandeln drei weitere Beiträge. Die letzten beiden Aufsätze beinhalten die künstlerische Selbstreflexion; bei Charlotte Salomon während der Verfolgung und dem Exil, bei den jüdischen Schriftstellerinnen in der deutschen Gegenwart.

Kleinjung, Christine: Frauenklöster als Kommunikationszentren und soziale Räume : das Beispiel Worms vom 13. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts. – Korb : Didymos-Verlag, 2008. – (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters ; 1)

Signatur: 1908190-B.Neu

Das spätmittelalterliche Worms war wie andere Städte von seiner Sakraltopographie geprägt, zu der als wichtiger Bestandteil die Frauengemeinschaften zählten. In Worms gab es drei Frauenklöster: zwei Zisterzienserinnenklöster und eine Gemeinschaft von Reuerinnen. Die Arbeit untersucht, auf welche Weise diese geistlichen Gemeinschaften, die Nonnen, ihre Familien und die Stifter in Kommunikationsstrukturen eingebunden waren, indem Urkunden, Briefe, Stiftungen, aber auch Gegenstände und Textilien als Medien interpretiert werden. Der kommunikationsgeschichtliche Ansatz lässt die Kontakte zwischen Nonnen und ihren Familien und zwischen Kloster und Stifter in einem neuen, differenzierten Licht erscheinen. Die Kontakte wurden hergestellt und aufrechterhalten durch Söhne und Neffen, die in den Frauenklöstern als Kapläne tätig waren, durch Stiftungen und durch Legate an einzelne Nonnen. Von Schwarz-Weiß-Bildern muss Abschied genommen werden: Die Kontakte zwischen Nonnen und ihren Familien waren nicht zwangsläufig von positiven Emotionen motiviert. Distanz und Neutralität kamen ebenso vor wie enge Bindungen. StifterInnen konnten in Worms zwischen einer Vielzahl an geistlichen Gemeinschaften wählen. Für welche sie sich entschieden, hing von einer Reihe lebensweltlicher Faktoren ab. Ein Vergleich mit Stiftungen an Männerklöster und Kollegiatstifte zeigt, dass die Stiftungen an Frauenklöster kein Sonderfall waren und auch nicht bevorzugt von Frauen getätigt wurden. Mit Hilfe der Stiftungen wurde eine soziale Beziehung zwischen Stifter und Konvent aufgebaut, die auf Dauer angelegt war.

Knöfel, Anne-Simone: Dynastie und Prestige : die Heiratspolitik der Wettiner. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. – (Dresdner Historische Studien ; 9)

Signatur: 1906680-B.Neu

Erstmals wird in diesem Band die Heiratspolitik der beiden Linien der sächsischen Dynastie der Wettiner vom 16. Jahrhundert bis 1918 untersucht. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den politischen Motiven für die Vermählungen und genealogischen Beziehungen der Albertiner und Ernestiner mit den Höfen Europas. Durch Einbeziehung gescheiterter Heiratsprojekte und einer statistischen Analyse der wettinischen Familienpolitik wird die ambitionierte sächsische Politik im Alten Reich nachvollziehbar. Auf lebendige Weise verknüpft sich so adelige Familiengeschichte mit der politischen Geschichte der Neuzeit.

Köhler, Cornelia Caroline: Frauengelehrsamkeit im Leipzig der Frühaufklärung : Möglichkeiten und Grenzen am Fallbeispiel des Schmähschriftenprozesses im Zusammenhang mit der Dichterkrönung Christiana Mariana von Zieglers. – Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2007. – (Literatur und Kultur

Der Fall Christiana Mariana von Zieglers, der im vorliegenden Buch untersucht wird, bildet einen Schnittpunkt zwischen Regionalgeschichte, Frauenbildungsgeschichte und der Geschichte der Aufklärung. Die Untersuchung beginnt mit der Frage danach, wie ernst die Förderung der Frauenbildung durch den Gottschedkreis gemeint war: Sollten Frauen tatsächlich eine Gelehrsamkeit erlangen dürfen, die den Maßstäben der Männer entsprach? Die Tatsache, daß auf die Dichterkrönung der Zieglerin hin mehrere ehrenrührige Parodien kursierten, deren Urheber gerichtlich verfolgt wurden, macht deutlich, wie umstritten diese Bemühungen waren. Darauf folgt eine Analyse der Prozeßakten unter rechtsgeschichtlichem Aspekt. Es wird danach gefragt, wie streng die Juristen die Ehrverteidigung der Zieglerin betrieben - anhand der unterschiedlichen Bewertung durch die Instanzen in Leipzig und Dresden wird die Brisanz des Falles erkennbar. Vervollständigt wird die Arbeit mit einem Editionsteil, in welchem erstmalig die Gerichtsakten zu diesem Fall aus zwei Archiven zusammengeführt, kommentiert und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Leszczynska, Katarzyna: Hexen und Germanen : das Interesse des Nationalsozialismus an der Geschichte der Hexenverfolgung. – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1906690-B.Neu

Woher rührt das Interesse der NS-Ideologen an der Hexenverfolgung? Alfred Rosenberg als Autor des »Mythus des 20. Jahrhunderts« und Heinrich Himmler, der 1935 eine Forschungsgruppe »Hexen-Sonderauftrag« ins Leben gerufen hat, versuchten, die Geschichte der Hexenverfolgung neu zu schreiben. Die Autorin analysiert die Umgangsweisen mit dem Thema im Dritten Reich und zeigt das Störende des Hexendiskurses für die ideologischen Ansprüche des Nationalsozialismus. Die erbrachten Erkenntnisse tragen zur Revision der Vorstellungen vom Nationalsozialismus als einer homogenen Ideologie bei.

Long, Kat: The forbidden apple : a century of sex & sin in New York City. – Brooklyn, NY : Ig Publishing, 2009.

Signatur: 1904528-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit dem endlosen Kampf zwischen geächtetem Sex und moralischer Selbstgerechtigkeit, der in den Straßen von Amerikas zügellosester Stadt ausgetragen wurde. Es beginnt mit dem sog. „Gilded Age“ Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, als Männer der Oberschicht sich mit Prostituierten und Tänzerinnen herumtrieben und endet mit Bürgermeister Giulianis Razzien im New Yorker Sex-Milieu der 90er Jahre. Im Detail werden Themen behandelt, wie der Kampf gegen die Prostitution im viktorianischen Zeitalter, die Frauenbewegung der Jahrhundertwende, die hedonistischen „roaring twenties“, der Aufstieg des Times Square als sexuelles Epizentrum in den 40er und 50er Jahren, die Geburt der „gay rights“-Bewegung in den 60ern, die Zeit der Dekadenz und Pornographie in den 70ern und die AIDS-Epidemie in den 80ern. Diese Sexualgeschichte von News York City zeigt, dass die meisten sexuellen Bewegungen des Landes in dieser Stadt begannen und wie zugleich repressive Mächte der Moral und des Anstandes einen ebenso langen Krieg gegen die sexuelle Befreiung führten.

O'Brien, Karen: Women and enlightenment in eighteenth-century Britain. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2009.

Signatur: 1897403-B.Neu

Während des 18. Jahrhunderts wurden zum ersten Mal Themen der Gesellschaft und des sozialen Fortschritts in großem Stil diskutiert. Dies fand im Kontext von wirtschaftlichen, theologischen, historischen und literarischen Schriften statt, die auch den Frauen einen neuen Platz einräumten. Karen O'Brien untersucht die zentrale Bedeutung der britischen Aufklärung sowohl für Frauen als Schriftstellerinnen als auch für Frauen als Subjekte von Untersuchungen. Zu den von ihr analysierten AutorInnen gehören John Locke, Mary Astell, David Hume, Adam Smith, Edward Gibbon, T.R. Malthus, die „Blaustrümpfe“, Catharine Macaulay, Mary Wollstonecraft und die ersten weiblichen Historikerinnen des frühen 19. Jahrhunderts. Dabei zeigt O'Brien, wie die Aufklärung eine Sprache und einen Rahmen für das Verständnis der moralischen Kraft und der veränderten sozialen Rollen von Frauen fand, ohne welche die Entwicklung des Feminismus des 19. Jahrhunderts nicht möglich geworden wäre.

Poulos, Margaret: Arms and the woman : just warriors and greek feminist identity. – New York : Columbia Univ. Press, 2009.

Signatur: 1901808-B.Neu

Das Bild der Frau als Waffenträgerin ist ein kraftvolles Symbol für die Konflikte in der Herausbildung der modernen griechischen Nation. Die Autorin geht den Spuren dieses Bildes von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts nach. Sie beginnt mit den Heldinnen der Revolution von 1821 und auf deren Auswirkungen auf den griechischen Frühfeminismus. Dann untersucht sie die Rolle der Partisaninnen in der kommunistisch geführten Bewegung während des Zweiten Weltkriegs

ges und dem anschließenden Bürgerkrieg, in dem zahlreiche Frauen kämpften. Schließlich untersucht sie den Feminismus der Nachkriegszeit und wie es diesem gelang, diese problembeladene Vergangenheit zu verarbeiten.

Roßbach, Nikola: Der böse Frau : Wissenspoetik und Geschlecht in der Frühen Neuzeit. – Sulzbach/Taunus : Helmer, 2009.

Signatur: 1907139-B.Neu

Von Anfang des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts erscheint eine Reihe von Ehesatiren über *den* bösen Frau, die Literatur und Wissen, Erzählen und Enzyklopädie, Moraldidaxe und Unterhaltung in verschiedensten Konstellationen zeigt. Die vorliegende Studie untersucht diskursive Entgrenzungen der „Malus mulier“-Texte aus wissens- und geschlechterhistorischer Perspektive. Für Entgrenzung steht vor allem die Titelfigur – in ihr ist die Subversion misogynen Geschlechter- und Wissensordnungen potenziell angelegt. *Der böse Frau* erhält einen literarischen Ort. Die „Malus Mulier“-Texte dokumentieren jedoch auch, dass mit der sprachlich-literarischen Etablierung des Androgynen seine phraseologische Banung einhergeht.

Sabelus, Esther: Die weiße Sklavin : mediale Inszenierungen von Sexualität und Großstadt um 1900. – Berlin : Panama Verlag, 2009.

Signatur: 1906545-B.Neu

Die Verführung oder gewaltsame Entführung von jungen Frauen zum Zweck der Prostitution wurde um 1900 zu einem der populärsten Themen der Massenkultur. Dieses Buch folgt der Figur der weißen Sklavin und den Erzählungen über den internationalen Mädchenhandel durch Spielfilme, Romane, Groschenheftchen und Zeitungsartikel. Es beleuchtet die Frage, welcher soziale Hintergrund die Popularität dieses Phänomens begründete, das sich in Polizeiakten ebenso dokumentiert findet wie in der Reformliteratur der Frauenbewegung. In ihrer kulturgeschichtlichen Analyse zeigt die Autorin, wie die Verbindung von Sex and the City – von Sexualität und Großstadt – zu einem kulturellen Topos wurde, der über die tatsächlichen Verbrechen hinausweist. In der Erzählung über die Gefahr, als unschuldiges Mädchen vom Lande in der Großstadt entführt zu werden, stecken Themen und Ängste jener Zeit: das Unbehagen an den Veränderungen des modernen Lebens, die Erfahrung der Anonymität in einer sich globalisierenden Millionenstadt sowie die berufliche und sexuelle Emanzipation der Frau.

Sommer, Robert: Das KZ-Bordell : sexuelle Zwangsarbeit in nationalsozialistischen Konzentrationslagern. – Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2009.

Signatur: 1906688-B.Neu

Dies ist die erste Gesamtdarstellung eines Themas, das bislang weitgehend im Verborgenen geblieben ist: die Zwangsprostitution im Lagersystem der SS. Die Forschung hat das wie mit einem Tabu belegte Thema der sexuellen Gewalt im KZ bis heute meist ausgeklammert. Robert Sommer hat für seine Arbeit

in allen relevanten Archiven recherchiert, er hat sogar Interviews mit Überlebenden führen können. Sein grundlegendes Buch zeichnet das Bild einer bisher unbekannteren Realität des Schreckens. Auf Befehl Himmlers wurden ab 1942 in den größten Konzentrationslagern, u. a. in Dachau und Auschwitz, in Mauthausen und Buchenwald, in Mittelbau-Dora und Sachsenhausen, Bordelle für Häftlinge eingerichtet. Der Bordellbesuch sollte ein Anreiz zur Leistungssteigerung der Arbeitsklaven sein und war Teil eines für das KZ-System entworfenen Prämiensystems. Für diese Bordelle rekrutierte die SS weibliche Häftlinge aus den KZ Ravensbrück und Auschwitz-Birkenau, meist mit dem falschen Versprechen der späteren Freilassung oder unter Zwang.

Frauenbewegung

Biermann, Ingrid: Von Differenz zu Gleichheit : Frauenbewegung und Inklusionspolitiken im 19. und 20. Jahrhundert. – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1904135-B.Neu

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert hat die erste Frauenbewegung mit der Verankerung eigens Frauen vorbehaltener Bildungs- und Berufsbereiche zur Durchsetzung eines differenzbezogenen Modells der Fraueninklusion beigetragen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hingegen tritt die zweite Frauenbewegung für ein uneingeschränktes Recht auf Gleichheit ein. Das Buch führt diesen Wandel von Differenz zu Gleichheit auf konstitutive Zusammenhänge zwischen mobilisierungsfähigen Semantiken der Frauenbewegungen und Prozessen der Binnendifferenzierung des politischen Systems zurück. Seit den 1960er Jahren ist mit den modernen Volksparteien ein Staat entstanden, der der Garantie gesellschaftlicher Teilnahmerechte der Gesamtbevölkerung verpflichtet ist. Schichtung verliert als soziale Konfliktlinie an Bedeutung. Erst diese Entwicklung verhilft dem Anspruch der individuellen und sozialen Gleichheit der Geschlechter und dem Muster einer geschlechtsunabhängigen Inklusion zum Durchbruch.

Hauch, Gabriella: Frauen bewegen Politik : Österreich 1848-1938. – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2009. – (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung ; 10)

Signatur: 1693927-B.Neu-Per.10

„Frauenemanzipation“ wurde in Österreich erstmals in der Revolution von 1848 zum öffentlich verhandelten Thema. In vielfältigen Organisationsformen, entlang verschiedener Themen und ideologischer Orientierungen, formierten sich während der Habsburgermonarchie die Frauenbewegung/en. Damals schien Frauen, neben der untergeordneten Position in Ehe und Familie, eine Klammer zu einen: Das Wahlrecht und die Mitgliedschaft in politischen Parteien sowie verschiedene höhere Ausbildungen und Berufe waren ausschließlich Männern vorbehalten. Trotz dieser gemeinsamen Behandlung als „Menschen zweiter Klasse“ und dem in verschiedensten Kontexten verwendeten Slogan „Wir Frauen“ trennten Sozialdemokratinnen, bürgerlich-liberale Feministinnen, katho-

lisch-christlichsoziale sowie deutschnational-großdeutsche Frauen oft Welten. Gabriella Hauch thematisiert die Geschichte der Frauenbewegungen in der Habsburgermonarchie und die Veränderungen sowie die Kontinuitäten, mit denen sie sich in der Ersten Republik als Parteipolitikerinnen oder Parlamentarierinnen konfrontiert sahen. Die Angst gewisser Männer vor „feministischen Gesetzen“ in den 1920er Jahren kommt darin ebenso zur Sprache wie die Behandlung der ersten weiblichen Abgeordneten im sozialen Raum des Parlaments. Die Biographien von drei engagierten Akteurinnen – Adelheid Popp, Käthe Leichter und Therese Schlesinger – runden das Buch ab.

Die Neue Frauenbewegung in Deutschland : Abschied vom kleinen Unterschied ; ausgewählte Quellen / Ilse Lenz (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1910280-B.Neu

Die Neuen Frauenbewegungen haben Selbstbestimmung, Gleichheit, Zuwendung und einen neuen Eros gefordert und sie haben die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland grundlegend verändert. Dabei haben sie sich auch selbst transformiert. Der Band dokumentiert ihre wichtigsten Quellen und stellt sie in ihrer Vielfalt und ihren Veränderungen vor. Er eröffnet einen einzigartigen Zugang zu den Kontroversen um Geschlecht und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland seit 1968. Diese Texte sind weiterhin aktuell angesichts der Debatten um die Zukunft der Arbeit, der Familie und des Friedens vor Ort und auf globaler Ebene.

Niederkofler, Heidi: Mehrheit verpflichtet! : Frauenorganisationen der politischen Parteien in Österreich in der Nachkriegszeit. – Wien : Löcker, 2009.

Signatur: 1903693-B.Neu

Nach dem Zweiten Weltkrieg stellten Frauen die Mehrheit der Wahlberechtigten. Für die Parteien waren sie eine schwer einzuschätzende politische Größe: Eine zentrale Aufgabe für die nach 1945 in Österreich wieder bzw. neu gegründeten parteipolitischen Frauenorganisationen von KPÖ, SPÖ, ÖVP und VdU war demnach die Mobilisierung und Organisation von potentiellen Wählerinnen und weiblichen Parteimitgliedern. Die Struktur der Frauenorganisationen symbolisiert die späte Integration von Frauen in die parteipolitische Arena: Die zusätzlich geschaffenen Abteilungen konnten die asymmetrischen Machtbeziehungen innerhalb der Parteien nicht aufheben, sie blieben den als allgemein formulierten Parteiinteressen untergeordnet. Die Geschichte der Frauenorganisationen der politischen Parteien in der Nachkriegszeit zeigt deutlich, wie prekär deren Position war: Ihr Handlungs- und Entscheidungsspielraum war eng begrenzt, die innerparteiliche Bedeutung gering, die finanzielle Ausstattung meist ungenügend und ungesichert. Ausgehend von dieser ambivalenten Lage versuchten die Frauenorganisationen, ihre Positionen sowohl innerparteilich als auch gesellschaftspolitisch durchzusetzen. Die Kategorie Geschlecht wie auch die (zeitweise) Bezugnahme auf das Konzept Frauenbewegung und spezifische damit verbundene Ereignisse und Figuren wurden ganz gezielt als Mittel zur politischen Identifikation eingesetzt.

Sichtermann, Barbara: Kurze Geschichte der Frauenemanzipation. – Berlin : Jacoby & Stuart, 2009.

Signatur: 1901850-B.Neu

In den meisten Gesellschaften der Geschichte waren die Frauen den Männern nicht gleichgestellt, sondern aus der öffentlichen Sphäre weitgehend verbannt. Sie hatten sich am heimischen Herd um den Nachwuchs und um ihren Herrn, den Mann, zu kümmern. Erst mit dem Aufkommen der modernen Demokratie in Europa, als die Gleichheit aller Menschen gefordert wurde, meldeten sich Frauen zu Wort, die an der allgemeinen Gleichheit teilhaben wollten. "Blaustrümpfe" schlossen sich dem Kampf der unteren Klassen um die Demokratie, um das allgemeine und gleiche Wahlrecht an. Frauen wurden unterdessen, nicht zuletzt als billige Arbeitskräfte, in den Prozess der kapitalistischen Industrialisierung integriert und machten sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Büroangestellte oder Arbeiterinnen unentbehrlich. In Deutschland, Österreich und anderen Ländern führte dies nach dem Ersten Weltkrieg zur Einführung des Frauenwahlrechts. Aber erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war in den meisten europäischen Ländern die rechtliche Gleichstellung der Frauen erreicht. Die Frauen der 68er Bewegung aber machten mit militanten Aktionen darauf aufmerksam, dass dies keineswegs eine echte Gleichstellung der Frauen in Kultur, Wirtschaft und Politik bedeutete. Und tatsächlich ist Frau in Europa noch heute weit davon entfernt - in anderen Weltgegenden sowieso. Barbara Sichtermann – Soziologin und Publizistin – rollt den mühsamen Prozess der Frauenemanzipation neu auf, immer mit dem Blick auf die Gegenwart.

Social justice feminists in the United States and Germany : a dialogue in documents, 1885-1933 / ed. by Kathryn Kish Sklar ... - Ithaca [u.a.] : Cornell Univ. Press, 1998.

Signatur: 1906536-B.Neu

Sozialreformerinnen in den USA und in Deutschland unterhielten einen geistreichen Dialog zwischen 1885 und 1933. Indem sie sich auf die gegenseitige Expertise bezogen, versuchten sie, zahlreiche gesellschaftliche Ungerechtigkeiten (wie z.B. Kinderarbeit und die Ausbeutung von Frauen am Arbeitsplatz) zu lindern, die durch den Industriekapitalismus entstanden waren. Das Sammelwerk präsentiert und interpretiert schriftliche Dokumente dieses Austauschs – die meisten davon waren bisher unbekannt. – und zeigen damit, wie diese Interaktionen die politischen Kulturen der beiden Länder reflektieren.

Wie Frauenbewegung geschrieben wird : Historiographie, Dokumentation, Stellungnahmen, Bibliographien / Johanna Gehmacher, Natascha Vittorelli (Hg.). – Wien : Löcker, 2009.

Signatur: 1903696-B.Neu &

Die Geschichte historischer Frauenbewegungen besitzt innerhalb der Frauen- und Geschlechtergeschichte einen besonderen Stellenwert. Als Identifikations- und Reflexionsraum war sie für die Frauenbewegung seit den 1970er Jahren von maßgeblicher Bedeutung. Im Rahmen der entstehenden historischen Frauenforschung und ihrer Weiterentwicklung bis hin zur Feministischen Geschichtswissen-

schaft erlebte die Auseinandersetzung mit historischen Frauenbewegungen unterschiedliche Konjunkturen. Der vorliegende Sammelband analysiert Bedingungen, Forschungsschwerpunkte, wissenschaftliche Debatten, aber auch offene Problemfelder der internationalen Frauenbewegungsgeschichtsschreibung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf historischen Frauenbewegungen sowohl der gesamten Habsburgermonarchie als auch der Jahre der Ersten Österreichischen Republik und des autoritären Ständestaates.

Feministische Theorie & Philosophie

Kerner, Ina: Differenzen und Macht : zur Anatomie von Rassismus und Sexismus. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2009. – (Reihe Politik der Geschlechterverhältnisse ; 37)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.37

Ina Kerner führt in ihrer Studie zentrale Ansätze der Rassismustheorie und der Geschlechtertheorie zusammen. Sie befasst sich mit rassistischen Differenzkonstruktionen und deren Kritik und behandelt dabei neuzeitliche Rassentheorien von Immanuel Kant bis Houston Stewart Chamberlain, aktuelle Diskussionen um die Verwendung des "Rasse"-Begriffs und Formen des kulturellen Rassismus. Darüber hinaus beleuchtet sie feministische Theoriedebatten über Sexismus anhand von Autorinnen wie Patricia Hill Collins, Frigga Haug oder Judith Butler. In einer Diskussion über das Verhältnis der beiden Phänomene plädiert Kerner für eine mehrdimensionale Perspektive, die Analogien, Unterschiede, Verknüpfungen sowie Intersektionen im Blick hat und Rassismen und Sexismen als komplexe Machtkonstellationen fasst.

Müller, Anna-Lisa: Sprache, Subjekt und Macht bei Judith Butler. – Marburg : Tectum Verlag, 2009.

Signatur: 1905051-B.Neu

Sprache ist Waffe und Schild zugleich. Sie kann die eigene Identität stärken, aber auch verletzen und auf diese Weise Menschen ausgrenzen. Unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen verfügen über eigene Arten zu sprechen. Bestimmte Worte und Ausdrücke werden gar zu Markenzeichen spezifischer Gruppen. Diesen Phänomenen geht die US-amerikanische Rhetorik-Forscherin und Philosophin Judith Butler in ihren Werken nach. Anna-Lisa Müller rekonstruiert Butlers Kulturtheorie. Ihr Fokus liegt auf der Rolle, die Sprache bei der Subjektbildung und bei der Ausbildung, Sicherung und Infragestellung gesellschaftlicher Machtverhältnisse spielt. Damit wird Butlers Arbeit aus der reinen „Gender-Ecke“ herausgeholt, in die sie die Rezeption vor allem in Deutschland gerne stellte. Dazu zeigt der Band die verschiedenen Einflüsse auf Butlers Konzepte auf – von John L. Austins Sprechakttheorie über Michel Foucault und Louis Althusser bis zur Psychoanalyse. Zudem werden Bezüge zu aktuellen Diskussionen um Rekontextualisierungen und Umdeutungen hergestellt, die sich vor allem in Zusammenhang mit Homosexualität und der Beschäftigung der Deutschen mit dem 3. Reich abspielen. In einem Ausblick bringt die Autorin Butlers

dynamisches Konzept der sozialen Praktiken mit dem eher statischen Konzept Pierre Bourdieus in Kontakt, um eine Synthese beider Ansätze zu bilden.

Psychologie & Psychoanalyse

Krowatschek, Dieter: Wenn mir eine dumm kommt, schlag ich zu : Gewalt und Aggression bei Mädchen / Uta Tehiling. – Stuttgart : Verlag Kreuz, 2008.

Signatur: 1908087-B.Neu

Mädchen holen gegenüber Jungen auf - leider auch in punkto Gewalt. Wenn bis vor kurzem noch die Faustregel galt: auf zehn gewalttätige Jungen kommt ein schlagendes Mädchen, so ist heute das Verhältnis 4:1. Was ist mit unseren Mädchen los? Aggressives Verhalten bei Mädchen, Wut und Gewalt nehmen zu, so die Psychologen Dieter Krowatschek und Uta Tehiling. Eine neue Entwicklung zeichnet sich ab, die in Schulen noch vielfach tabuisiert wird. Welche Ursachen hat dieses neue Verhalten, welchen Einfluss haben dabei die Medien, die jugendlichen Subkulturen, aber auch die Erziehung? Vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Erfahrung gerade auch mit schwierigen Jugendlichen zeigen die AutorInnen, wie Eltern die Lebenswelt ihrer Kinder besser kennenlernen können, um gegenzusteuern und ihre Töchter zu unterstützen.

Gesundheit & Körper

Asefaw, Fana: Weibliche Genitalbeschneidung : Hintergründe, gesundheitliche Folgen und nachhaltige Prävention. – Königstein/Taunus : Helmer, 2008.

Signatur: 1908109-B.Neu

Welche gesundheitlichen Folgen hat weibliche Genitalbeschneidung? Welche Bedeutung hat sie dennoch für das Selbstgefühl der Frauen? Und wie geht das Fachpersonal in Medizin, Psychologie und Sozialwesen mit der Würde betroffener Migrantinnen um? Trotz der Proteste internationaler Organisationen werden Mädchen aus afrikanisch-arabischen Ländern weiterhin beschnitten. Und viele beschnittene Frauen bestehen, auch wenn sie als Migrantinnen im Westen leben, darauf, nach Geburt oder Operationen erneut genital verschlossen zu werden. In westlicher Perspektive, zumal der Medien, wird dies als Ausdruck vermeintlich »primitiver« Kulturen gesehen. Fana Asefaw, engagierte Gegnerin der Beschneidung, fordert jedoch einen Kurswechsel in der öffentlichen Debatte: Es ist notwendig, die je eigenen kulturellen Hintergründe miteinzubeziehen und die Würde der Betroffenen zu wahren. In ihrem Buch liefert die Autorin unentbehrliches Hintergrundwissen für alle, die in medizinischen und psychosozialen Berufen mit dieser Thematik konfrontiert sind.

Kölling, Anna: Weibliche Genitalverstümmelung im Diskurs : exemplarische Analysen zu Erscheinungsfor-

men, Begründungsmustern und Bekämpfungsstrategien. – Berlin : LIT Verlag, 2008. – (Reform und Innovation ; 10)

Signatur: 1903925-B.Neu

Anna Kölling beschäftigt sich mit weiblicher Genitalverstümmelung als eine Form der Unterdrückung weiblicher Sexualität. Mit einem besonderen Fokus auf Ägypten werden sowohl die Begründungsmuster für, als auch die Bekämpfungsstrategien gegen die Praktik nachgezeichnet. Die Autorin widerspricht der Darstellung, die weibliche Genitalverstümmelung sei ein genuin afrikanischer, ägyptischer oder gar muslimischer Brauch. In der westlichen Welt wurde sie zum Teil bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts durchgeführt. In einem direkten Vergleich mit der Geschichte der Praktik in Europa und den USA weist die Autorin Parallelen in den Begründungsstrategien nach. Sie greift zudem auf, wie sich das mit der Genitalverstümmelung verfolgte Ziel der Kontrolle weiblicher Sexualität heute z.B. in kosmetischen Operationen am weiblichen Körper fortsetzt.

Murray, Samantha: The „fat“ female body. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave MacMillan, 2008.

Signatur: 1902434-B.Neu

Dem herrschenden Trend des Interesses für Fettleibigkeit folgend, untersucht dieses Buch die Probleme und Zwiespältigkeiten, denen dicke Frauen in ihrem Alltag in der westlichen Gesellschaft begegnen. Es setzt sich mit den herrschenden Ideen über die Dickleibigkeit auseinander, analysiert die gegenwärtigen Anti-Fett-Einstellungen in der Bevölkerung und damit die moralische Panik über die „Dickleibigkeits-Epidemie“ und das Zusammenspiel von Medizin und Moral bei der Pathologisierung von dicken Körpern. Die Autorin will mit ihrem Beitrag zur Debatte nicht nur ein alternatives Verständnis für die Subjektivität, die öffentliche Meinungsbildung und die Politisierung des Körpers fördern, sondern auch die Möglichkeit bieten, „dicke“ Körper neu zu lesen und so ein produktiveres soziales Miteinander zu fördern.

Politik & Gesellschaft

Aufbruch aus dem Patriarchat – Wege in eine neue Zivilisation? / Projektgruppe „Zivilisationspolitik“. – Frankfurt a. Main : Lang, 2009. – (Beiträge zur Dissidenz ; 23)

Signatur: 1906317-B.Neu &

Die Utopie der Neuzeit vom «besseren» und «höheren» Leben erweist sich heute als Dystopie: statt des Himmels entsteht eine Hölle auf Erden. Dafür gibt es aber keine anerkannte Erklärung. Dem soll im Forschungsprojekt «Zivilisationspolitik» abgeholfen werden. Dazu dient ein neues Paradigma, das sich auf zwei zentrale und neu definierte Begriffe stützt: Zivilisation und Patriarchat. Demnach ist die ca. 5000-jährige Zivilisation des Patriarchats mit der Moderne auf dem Höhepunkt ihrer Realisation angelangt: der nicht nur ideellen, sondern auch materiellen «Ersetzung» möglichst aller Verhältnisse der ursprünglich matriarchalen Zivilisationen der Welt sowie der Natur durch

eine «fortschrittliche» Gegenwelt und -natur in Gestalt des Kapitals (Ware, Geld, Maschinerie). Dieser «alchemistischen» Zerstörung der Welt, die als «Schöpfung» fetischisiert wird, werden neue Interpretationsformen und praktische Auswege in eine völlig neu zu bestimmende Zivilisation entgegeng gehalten.

Hanafi El Siofi, Mona: Der Westen – ein Sodom und Gomorrah? : westliche Frauen und Männer im Fokus ägyptischer Musliminnen. – Sulzbach/Taunus : Helmer, 2009.

Signatur: 1902236-B.Neu

Die ethnologische Studie von Mona Hanafi El Siofi versucht daher eine differenzierte Schilderung der Lebenszusammenhänge muslimischer Frauen in Kairo. Anhand zahlreicher Interviewausschnitte reflektiert sie deren Sicht auf ihre eigene wie auch die westliche Gesellschaft und ganz besonders auf die Geschlechterbeziehungen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Alltagsbereiche Familie, Partnerschaft und Berufstätigkeit sowie die Frage von Religion, Emanzipation und Modernität. In der Sichtung tritt jedoch weit mehr und differenzierteres zu Tage als das in den ägyptischen Medien kursierende Bild eines westlichen "Sodom und Gomorrah". Hanafi El Siofis qualitative, akteurinnenorientierte Studie gibt den ägyptischen Frauen anhand von zahlreichen Interviewausschnitten eine eigene Stimme, ohne über dem Versuch, die Alltagsrealität dieser Frauen angemessen darzustellen, in eine beschönigende oder romantisierende Einseitigkeit zu verfallen.

Kilian, Michaela: „Keine Freiheit ohne Gleichheit!“ : Louise Michel (1830 oder 1833-1905), Anarchistin, Schriftstellerin, Ethnologin, libertäre Pädagogin. – Lich : Verlag Edition AV, 2008. – (Widerständige Frauen ; 5)

Signatur: 1908091-B.Neu

Sie forderte „die absolute Freiheit, nichts als die Freiheit und nur sie.“ Sie wusste aber auch: „Keine Freiheit ohne Gleichheit! Keine Freiheit in einer Gesellschaft, die in den Händen weniger monopolisiert wird“ – ein Problem nicht nur des 19. Jahrhunderts, sondern im Gegenteil bestürzend aktuell. Louise Michel, Anarchistin, Pädagogin und Schriftstellerin, forderte „das Brot für alle, die Wissenschaft für alle, die Arbeit für alle – für alle auch Unabhängigkeit und Gerechtigkeit.“ Offenbar waren dies unangemessene Forderungen, denn die Verfasserin dieser Zeilen galt als streitbarste Frau Frankreichs und schied die Geister. Für die einen war sie die „Jeanne d' Arc des Anarchismus“, für andere ein hässliches „Mannweib“, „fanatisch“, für die bürgerliche Presse „La pétroleuse“ („Anzündlerin“). Sie war die meistgehasste und meistbewunderte Frau Frankreichs. ZeitgenossInnen ehrten sie als „eine der bemerkenswertesten Frauen des Jahrhunderts“; Leonhard Abbott anerkannte sie – mit Emma Goldman und Voltairine DeCleyre – als „die drei bedeutendsten Anarchistinnen der modernen Zeit.“ Bereits wenige Jahrzehnte nach ihrem Tod im Jahre 1905 war ihre Bedeutung sowohl für die Geschichte der Pariser Kommune von 1871 als auch für die des Anarchismus von den Historikern „vergessen“, die auch die Leistung der Frauen unzähligen Revolutionen gern unterschlagen, obwohl in der Französischen Revolution von 1789, in der von 1848

und in der russischen Widerstandsbewegung Frauen an vorderster Stelle standen. Doch vor allem den rebellischen Geist einer Louise Michel, einer Kämpferin gegen eine antihumane kapitalistische Welt, die Menschen in Ausbeutern und Ausgebeutete scheidet, hat auch das 21. Jahrhundert bitter nötig. Ihre Ideen machen Louise Michel, die Freiheitskämpferin, zu einer Zeitgenossin von uns. Ist sie darum so wenig bekannt?

Lenhart, Karin: Soziale Bürgerrechte unter Druck : die Auswirkungen von Hartz IV auf Frauen. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1900367-B.Neu

Die Hartz IV-Reform sollte Langzeitarbeitslose nicht nur durch gezielte Förderung in Erwerbsarbeit bringen, sondern wurde auch mit dem Anspruch einer aktiven Gleichstellung im Sinne der besonderen Förderung von Frauen verbunden. In der Praxis werden, wie das Beispiel der lokalen Umsetzung des SGB II im Berliner Bezirk Mitte zeigt, geschlechtsspezifische Belange jedoch vernachlässigt. Wie betroffene Frauen den Übergang in Hartz IV wahrnahmen und mit welchen Problemen sie zwischen Behördenchaos, einem Leben in Armut und (Selbst-)Ausschluss aus der Gesellschaft zu kämpfen haben, wird am Beispiel einer Mehrfach-Befragung von 30 Frauen eindrucksvoll dargelegt. Hartz IV ist, darüber täuschen auch die jüngsten positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt nicht hinweg, ein Angriff auf die sozialen Bürgerrechte der Betroffenen.

Prostitution und Frauenhandel : die Rechte von Sexarbeiterinnen stärken! Ausbeutung und Gewalt in Europa bekämpfen! / Emilija Mitrovic (Hrsg.). – Hamburg : VSA-Verlag, 2006.

Signatur: 1900489-B.Neu &

Seit 2002 gilt in Deutschland das neue Prostitutionsgesetz, das die rechtliche und soziale Situation der freiwillig tätigen Prostituierten verbessern soll. Konservative Kräfte machen deutlich, dass sie unter dem Vorwand der Bekämpfung des Frauenhandels die Rechte der Prostituierten wieder einschränken wollen. Aus gewerkschaftlicher Sicht hat sich die arbeitsrechtliche Praxis im Bereich der sexuellen Dienstleistungen noch nicht wesentlich verändert. Eine gewerkschaftliche Organisation von Sexarbeiterinnen kommt bislang nur vereinzelt vor. Das Gesetz ist aber ein erster wichtiger Schritt gegen die gesellschaftliche Doppelmoral. Deshalb muss das Prostitutionsgesetz in Deutschland erhalten bleiben und im Interesse der Prostituierten weiterentwickelt werden. Wer den Menschenhandel bekämpfen will muss - neben der polizeilichen Verfolgung - Maßnahmen zum Schutz der Opfer ergreifen. Eine Verbesserung der Zeuginnenschutzprogramme ist ebenso dringend erforderlich wie der Ausbau des Netzes von Betreuungsstellen für die Opfer von Menschenhandel. Ein Bleiberecht für die Zeuginnen in Menschenhandelsprozessen, wie in Italien, sollte in der Gesetzgebung aller Länder Europas verankert werden. Der Band enthält die zentralen Beiträge der im Dezember 2005 stattgefundenen Konferenz über die Situation von Frauenhandel und Prostitution in Europa.

Tonču, Elena A.: Ženščina i vojna (Die Frau und der Krieg). - Moskva : Izdat. Dom Tonču , 2009 . - (Rossija - ženskaja sudba)

Signatur: 1907026-B.Neu

Krieg sei ein Männerhandwerk, sagt man. Nichtsdestotrotz haben viele Frauen in Kriegszeiten ihren freiwilligen Beitrag geleistet, und dieser Tatsache ist vorliegende russische Publikation gewidmet. Entweder kämpften russische Frauen als Freiwillige in der Armee oder sie leisteten Hilfsdienste als Krankenschwestern in Feldlazaretten. Eines der bekanntesten Beispiele für herausragende Leistungen einer Frau im russischen Militärdienst ist der Fall Nadežda Andreevna Durova, die in den Napoleonischen Kriegen als Husarenoffizier - und nicht als Frau erkannt – Heldentaten vollbrachte und, nachdem sie ihre wahre Identität offen gelegt hatte, von Zar Alexander I. hoch dekoriert und reich belohnt in den Offiziersruhestand trat. Elena Tonču präsentiert in dieser Publikation zahlreiche Biographien russischer Frauen, die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch ihren freiwilligen Kriegseinsatz ausgezeichnet haben. (Karmen Petra Moissi)

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Dietachmayr, Karin: Die Situation weiblicher Führungskräfte in OÖ Großunternehmen. – Linz : Trauner, 2009. – (Linzener Schriften zur Frauenforschung ; 40)

Signatur: 1472782-B.Neu-Per.40

Wie anderswo auch ist der Frauenanteil in Oberösterreich in den Führungsgremien und -positionen sehr gering. Wie stark Frauen tatsächlich vertreten sind, beantwortet diese Arbeit. Darüber hinaus werden Einblicke gewährt, wie sich die Situation von Frauen in Führungspositionen aktuell darstellt und welche wichtige Rolle Gleichstellung in Zukunft spielen wird. Das vorliegende Werk gliedert sich in einen theoretischen und einen umfangreichen empirischen Teil. Die Autorin spannt dabei in den theoretischen Teil ihrer Arbeit einen Bogen von Begriffsbestimmungen und -definitionen zur Gleichstellungsthematik, rechtlichen Grundlagen, Interventionen auf gesamteuropäischer Ebene über die Vereinbarkeitsproblematik von Privatleben, Beruf und Familie zur besonderen Situation von Frauen in Führungspositionen, Frauen und Macht sowie strategischen Facetten der Gleichstellung von Frauen und Männern. Die theoretischen Aspekte werden mit Ergebnissen aktueller Studien verknüpft und geben die Rahmensituation für Frauen in Führungspositionen wieder. Im Zentrum der Arbeit steht jedoch die durchgeführte Online-Befragung von Personalverantwortlichen und weiblichen Führungskräften in OÖ Großunternehmen mit dem Ziel, einen Status quo zur Situation von Führungsfrauen abzubilden und eventuelle Handlungsbedarfe zur Förderung von mehr Gleichstellung zu eruieren. Die umfassenden Ergebnisse sind sehr interessant und es zeigt sich ein großer Handlungsbedarf zum Thema Gleichstellung in OÖ. Die Autorin stellt diesen Aktionsbedarf jedoch nicht nur fest, sondern bietet zusätzlich Ansatzpunkte für Maßnahmen auf politischer und gesellschaftlicher, betrieblicher und individueller Ebene an

Färber, Christine: Wie werden Professuren besetzt? : Chancengleichheit in Berufungsverfahren / Ulrike Spangenberg. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2008.

Signatur: 1908195-B.Neu

Nach wie vor gibt es an deutschen Hochschulen sehr viel weniger Professorinnen als Professoren. Christine Färber und Ulrike Spangenberg zeigen in ihrer auf zahlreichen Interviews basierenden Studie, dass eine wichtige Ursache hierfür die Berufungsverfahren sind. Selten gibt es einheitliche Regelungen zur Gleichstellung. Die Auswahlkriterien sind oft nicht transparent. Entscheidend sind immer noch informelle Netzwerke, in denen vorwiegend Männer vertreten sind. In einem Vergleich der rechtlichen Regelungen einzelner Hochschulen und der Länder verdeutlichen die Autorinnen, wo Handlungsbedarf besteht.

Journalistinnen in Österreich : erobern Frauen die Medien?/ Silke Rudorfer [u. a.] (Hg.). – Wien : LIT-Verlag, 2009. – (Journalismus : Theorie und Praxis ; 11)

Signatur: 1897274-B.Neu

Seit den 1980er Jahren drängen immer mehr Frauen in das Berufsfeld Journalismus. Der Frauenanteil liegt in den österreichischen Medien bei 42 Prozent und damit höher als in Deutschland, der Schweiz oder den USA. Frauen verfolgen neue Geschäftsstrategien und nutzen Journalismustrends, um weiter in die österreichische Medienlandschaft vorzudringen und sind damit relativ erfolgreich. Auch in der Journalismus-Ausbildung haben die Frauen die Männer quantitativ überholt. In einigen Jahren lässt dies auch für die Chefetagen in Medienunternehmen weibliche Verstärkung erwarten. Ist es aber um die Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen im Journalismus tatsächlich schon so gut bestellt, wie es uns ihr Anteil in den österreichischen Medien glauben macht? Das Buch „Journalistinnen in Österreich – Erobern Frauen die Medien?“ des Instituts für Journalismus & Medienmanagement bietet einen umfassenden Einblick in die aktuelle Situation weiblicher Medienschaffender in Österreich und wagt eine Prognose zur zukünftigen Entwicklung des weiblichen Journalismus.

Krampe, Eva-Maria: Emanzipation durch Professionalisierung? : Akademisierung des Frauenberufs Pflege in den 1990er Jahren ; Erwartungen und Folgen. – Frankfurt a. Main : Mabuse-Verlag, 2009. – (Wissenschaft ; 106)

Signatur: 1901834-B.Neu

Hat die Akademisierung dazu geführt, dass sich die Pflegeberufe professionalisieren und von der Medizin emanzipieren konnten? Die Autorin stellt in der Untersuchung des Diskurses zur Etablierung der Pflegewissenschaft fest, dass nur wenige Pflegewissenschaftlerinnen den Status einer Profession für alle Pflegenden anstrebten. Diese konnten sich nicht durchsetzen und wollten es später auch nicht mehr. Eine Auseinandersetzung mit der Medizin fand nicht statt. Vielmehr suchte die Pflegewissenschaft die Nähe zum Ökonomisierungsdiskurs im Gesundheitswesen, den sie damit unterstützte.

Kreimer, Margareta: Ökonomie der Geschlechterdifferenz : zur Persistenz von Gender Gaps. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1908586-B.Neu

Das Buch beinhaltet eine mit empirischen Arbeiten zur österreichischen Situation unterlegte Analyse ökonomisch relevanter Geschlechterdifferenzen sowie deren Veränderungsmöglichkeiten aus einer ökonomisch-feministischen Perspektive. Ausgangspunkt und Problemstellung bilden die Existenz und vor allem die Dauerhaftigkeit der auf vielen Ebenen feststellbaren Gender Gaps und des darin festgehaltene Aspekts der Diskriminierung. Für eine Reihe solcher Differenzen im Arbeitsmarkt (Einkommen, Beschäftigung, Arbeitszeit, Berufskarriere) und für den Gender Gap Care wird gezeigt, wie die asymmetrische Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern (re-)produziert wird, welche Erklärungsansätze die Wirtschaftswissenschaften im mainstream sowie in der erweiterten Perspektive der feminist economics anbieten, und schließlich wie Gleichstellungspolitik Gestaltungsspielräume eröffnen und nutzen kann.

Lichtenberger-Fenz, Brigitte: Beruf, Karriere und Wissenschaft : Narrative über geschlechtsspezifische Un-/Gleichheiten und Un-/Gleichzeitigkeiten / Doris Ingrisch. – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2009.

Signatur: 1900729-B.Neu

Die Wissenschaft ist von männlicher Dominanz und einer eklatanten Unterrepräsentanz von Frauen geprägt, und zwar trotz Frauenförderung und formaler Gleichberechtigung. Die Autorinnen gehen in ihrem Buch der Frage nach, welche subjektiven Strukturen dem zugrunde liegen. Wie definieren sich Selbstverständnis und Lebensentwürfe von Frauen und Männern in der Wissenschaft? Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede und welche Veränderungen gibt es? In den Fokus der Aufmerksamkeit rückten damit die Fragestellungen nach dem Selbstverständnis von Frauen und Männern in Bezug auf Beruf und Karriere, nach den Motivationen für eine Karriere und den persönlichen Vorstellungen von der Arbeit in der Wissenschaft. Basis der Untersuchung sind narrative Interviews mit erfolgreichen WissenschaftlerInnen im universitären und außeruniversitären Bereich aller Generationen und aus unterschiedlichen Disziplinen. 25 Frauen und 20 Männer haben in persönlichen Gesprächen Einblick in ihren beruflichen Werdegang, ihre Karrieren sowie in ihre Beziehung zur Wissenschaft und zur Rolle des Geschlechts Auskunft gegeben. Doris Ingrisch und Brigitte Lichtenberger-Fenz haben eine erhellende Studie vorgelegt, die Punkte aufgreift, die nicht nur im Wissenschaftsbetrieb zum Tragen kommen.

Zwischen Wischmopp und Laptop : a typische Frau-earbeit / Christine Stelzer-Orthofer ... (Hg.). – Wien : ÖGB Verlag, 2008. – (Studien und Berichte)

Signatur: 1887165-B.Neu &

Schöne, neue und flexible Arbeitswelt - damit wird Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern seit Jahren Freiheit und Selbstbestimmung (und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/Familie) versprochen. Die Realität sieht anders aus: Zum überwiegenden Teil sind es Frauen, die in neuen und atypischen Arbeits-

verhältnissen mit geringfügiger Beschäftigung, unplanbaren Arbeitszeiten, schein-selbständig, mit freiem Dienstvertrag und ohne ausreichende soziale Absicherung wie bezahlter Krankenstand, Urlaubsanspruch, Kündigungsschutz beschäftigt werden. Die Beiträge des vorliegenden Bandes reichen von Berichten betroffener Frauen über eine Analyse der ambivalenten Anforderungen an Frauen am Arbeitsmarkt und in Familien bis zum Konzept, mittels CSR (Corporate Social Responsibility) für eine Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen zu sorgen. Neben dem erfolgreichen Weg vom Wischmopp hin zum Laptop werden Probleme arbeitsloser Frauen, teils skandalöse Arbeitsbedingungen ebenso beleuchtet wie Daten zu den veränderten Arbeitsverhältnissen in Österreich und Europa, die großteils, aber nicht nur Frauen betreffen, und ganzheitliche innovative Ansätze vorgestellt, welche die Handlungsmöglichkeiten der Betroffenen erweitern sollen.

Recht

Bülow, Evelyn von: Das Kopftuchurteil des EGMR. – Linz : Trauner, 2008. – (Linzer Schriften zur Frauenforschung ; 39)

Signatur: 1472782-B.Neu-Per.39

Seit mehr als zwei Jahrzehnten beschäftigt das Phänomen islamisches Kopftuch Gesetzgebung und Justiz in Europa, wobei die einzelnen Standpunkte zum Teil weit auseinandergehen. Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick der Spruchpraxis des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) zur Kopftuch-Problematik und erläutert anhand ausgewählter Fallbeispiele die Staatenpraxis in Europa zu diesem Thema. Das Kopftuchurteil des EGMR, welches aufgrund einer Beschwerde von Leyla Sahin gegen das Kopftuchverbot an der Universität Istanbul ergangen ist, stellt die erste diesbezügliche Entscheidung auf höchster europäischer Ebene in der Sache selbst dar. Doch die hohen Erwartungen in ein richtungweisendes Urteil, das für nationale Gerichte eine klare europäische Rechtsprechungslinie vorgeben hätte können, wurden nicht erfüllt. Der Gerichtshof verzichtete wohl auch aufgrund der politischen Brisanz dieses Themas - fast vollständig auf die gebotene europäische Kontrolle und überließ den türkischen Behörden einen sehr weiten Beurteilungsspielraum.

Dellert, Nils: Die anonyme Kindesabgabe : anonyme Geburt und Babyklappe. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2009. – (Europäische Hochschulschriften : Rechtswissenschaft ; 8445)

Signatur: 1907199-B.Neu

Neuerdings werden die Notwendigkeiten und die Möglichkeiten von anonymen Geburten und anonymen Kindesabgaben kontrovers diskutiert und die Existenz der so genannten Babyklappen ist hoch umstritten. Der Autor untersucht vor einem weiten rechtlichen Horizont diese bislang vor allem rechtspolitisch diskutierten Themen. Es wird eine Einordnung der anonymen Geburt und der anonymen Kindesabgabe

in die geltende deutsche Rechtsordnung vorgenommen und die rechtliche Beurteilung aller mit der anonymen Geburt und der anonymen Kindesabgabe verbundenen Probleme aufgezeigt. Insbesondere Personenstandsrecht, Strafrecht, Strafprozessrecht, das Recht der elterlichen Sorge, das zivilrechtliche Verfahrensrecht und das Adoptionsrecht werden ausführlich behandelt. Vor diesem Hintergrund werden auch die bisherigen Versuche des Gesetzgebers, die Probleme durch individuelle neue Gesetze in den Griff zu bekommen, dargestellt und einer kritischen Würdigung unterzogen. Letztlich werden die verfassungsrechtlichen Vorgaben aufgezeigt, die bei einer gesetzlichen Regelung beachtet werden müssen, und es wird dargestellt, wie diesen Vorgaben entsprochen werden kann.

Erbil, Bahar: Toleranz für Ehrenmörder? : soziokulturelle Motive im Strafrecht unter besonderer Berücksichtigung des türkischen Ehrbegriffs. – Berlin : Logos Verlag, 2008. – (Das Strafrecht vor neuen Herausforderungen ; 17)

Signatur: 1907586-B.Neu

Mit der zunehmenden gesellschaftlichen Pluralisierung gewinnen auch interkulturelle Konflikte immer mehr an Bedeutung. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der strafrechtlichen Relevanz fremdländischer, insbesondere türkischer Wertüberzeugungen, denen der Täter unterliegt. Besonders aufsehenerregend sind die Ehrenmorde, die von meist türkisch geprägten Männern begangen werden, um gekränkte Ehre wiederherzustellen. Die Strafrechtsdogmatik steht den damit zusammenhängenden Fragen bislang hilflos gegenüber. Die Autorin mit türkischem Hintergrund hat sich die Aufgabe gestellt, das Phänomen des Ehrenmordes näher zu beleuchten. Dabei begibt sie sich in weiten Strecken auf wissenschaftliches Neuland. Untersucht werden unter anderem die Möglichkeiten der Berücksichtigung soziokultureller Motive im Strafrecht. Welche Einbruchsstellen existieren im Strafgesetzbuch? Kann die Ausländereigenschaft etwa als Strafschärfungs- oder Strafmilderungsgrund herangezogen werden? Und in welchem Maße ist die ethisch-kulturelle Prägung des Täters im Rahmen der Tötungsdelikte bedeutsam? Damit schließlich richtet sich das Augenmerk der Arbeit auf die Ehrenmorde.

Gitschthaler, Edwin: Nacheheliche Aufteilung : Entscheidungen – Anmerkungen – Lösungsansätze. – Wien : Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 2009. – (EF-Buch)

Signatur: 1901760-B.Neu

Das Recht der nachehelichen Aufteilung ist komplex: Bei der Aufteilung von Ehwohnung, Hausrat, Unternehmen, Ersparnissen, aber auch Schulden sind viele Details zu beachten. Da die Aufteilung überwiegend nicht in gerichtlichen Verfahren abgewickelt, sondern vor allem durch Vereinbarungen deren Folgen lang andauern – geregelt wird, ist ein vollständiger Überblick besonders wichtig. In diesem Buch werden alle Bereiche anhand von Entscheidungen systematisch dargestellt und Problemlösungsansätze erläutert: Aufteilungsanspruch, Aufteilungsansatz, Grundsätze, Ausgleichszahlung, Verfahren, Aufteilungsentscheidung, Einstweilige Verfügungen, Aufteilungsvereinbarungen. Ebenfalls enthalten sind die

Auswertung der gesamten Judikatur – einschließlich zweitinstanzliche Entscheidungen, Anmerkungen zu komplexen und strittigen Fragen und zahlreiche Literaturhinweise.

Göllner, Eva: Aktuelle strafrechtliche Fragestellungen zur Präimplantationsdiagnostik : eine Darstellung der deutschen Rechtslage vor dem Hintergrund möglicher Alternativverfahren und unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Italien. – Berlin : Logos Verlag, 2008. – (Das Strafrecht vor neuen Herausforderungen ; 19)

Signatur: 1905683-B.Neu

Seit das Embryonenschutzgesetz in Deutschland am 01.01.1991 in Kraft trat, sind die Debatten um seinen Regelungsgehalt in der Öffentlichkeit wie der Fachwelt nicht verstummt. Besonders umstritten ist die Präimplantationsdiagnostik, ein medizinisches Untersuchungsverfahren zur Erkennung genetischer Defekte und Chromosomenaberrationen am künstlich erzeugten Embryo vor dessen Einpflanzung in den Mutterleib. Brisanz und dauerhafte Aktualität weist die Thematik vor allem deshalb auf, weil sich das rasche Tempo des technischen und medizinischen Fortschritts nicht mit der Geschwindigkeit von Gesetzgebung und Gesetzesänderungen deckt. Die Verfasserin hat es sich zur Aufgabe gemacht, die aktuellen strafrechtlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Präimplantationsdiagnostik aufzuarbeiten und Lösungsvorschläge für die rechtlich wie moralisch konfliktbelastete Thematik zu entwickeln.

Nasir, Jamal J.: The status of women under Islamic law and modern Islamic legislation. – 3rd ed. – Leiden [u.a.] : Brill, 2009.

Signatur: 1908062-C.Neu

Dieses Buch bietet eine objektive Untersuchung zu den viel diskutierten Themen der rechtlichen Stellung der Frau im islamischen Recht (Sharia) und der modernen islamischen Gesetzgebung (dies vor allem im Hinblick auf die Ehe, die „Iddah“, die Elternschaft, die Pflegschaft und die Obsorge). Dem international anerkannten islamischen Rechtsexperten Jamal Nasir dienen arabische und islamische Originaltextbücher und Gesetzesauslegungen in verschiedenen arabischen Ländern als Grundlage. Er möchte mit seiner klaren, objektiven Darstellung viele der irrigen Meinungen über den Status muslimischer Frauen in der modernen Welt beseitigen.

Wiesner-Berg, Stephanie: Anonyme Kindesabgabe in Deutschland und der Schweiz : rechtsvergleichende Untersuchung von „Babyklappe“, „anonymer Geburt“ und „anonymer Übergabe“. – Baden-Baden : Nomos, 2009. – (Studien zum Strafrecht ; 30)

Signatur: 1907304-B.Neu

Seit neun Jahren können in Deutschland und seit sieben Jahren in der Schweiz neugeborene Kinder anonym durch entsprechende Einrichtungen abgegeben werden. Trotz zahlreicher öffentlich geführter Diskussionen über die tatsächliche Zweckmäßigkeit und die rechtliche Zulässigkeit von «Babyklappen» und «anonymen Geburten» existiert bis heute weder

in Deutschland noch in der Schweiz eine gesetzliche Grundlage, welche die anonyme Kindesabgabe legitimieren würde. Rechtsvergleichend setzt sich die Arbeit mit dieser Situation auseinander. Dabei werden zum einen die familien-, personenstands-, strafrecht-, verfassungs- und schadensersatzrechtlichen Konsequenzen de lege lata erörtert, zum anderen wird untersucht, ob unter Berücksichtigung völker- und verfassungsrechtlicher Vorgaben eine rechtskonforme Regelung der anonymen Kindesabgabe de lege ferenda in Deutschland und der Schweiz überhaupt möglich ist. Obwohl primär eine rechtswissenschaftliche Abhandlung, richtet sich die Arbeit aufgrund der umfangreichen Berücksichtigung ausserjuristischer Forschungserkenntnisse nicht nur an JuristInnen, sondern ebenso an einen sozial- und erziehungswissenschaftlich sowie medizinisch interessierten Leserkreis.

Sprache & Literatur

Arons, Wendy: Performance and femininity in eighteenth-century German women's writing : the impossible act. – New York [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2006.

Signatur: 1907462-B.Neu

Die Autorin untersucht in diesem Buch eine Reihe von Texten von deutschen Schriftstellerinnen des 18. Jahrhunderts, um zu zeigen, wie Autorinnen dieser Zeit das Theater und die Bühneninszenierung nutzen, um die weibliche Subjektivität auszuloten und in den kulturellen Diskurs über Weiblichkeit einzutreten. Die Studie konzentriert sich auf Werke, deren Heldinnen – wie ihre Autorinnen – ein öffentliches Leben führen, vor allem als Schauspielerinnen. Die Texte lenken die Aufmerksamkeit vor allem auf die Schwierigkeiten, welche die herrschenden Selbst-Konzeptionen des 18. Jahrhunderts (Ernsthaftigkeit, Antitheatralik) für diese Frauen darstellten.

Inderwies, Stefan: Agneta Horns leverne : eine apologetische Autobiographie? – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2009. – (Europäische Hochschulschriften : Vergleichende Literaturwissenschaft ; 125)

Signatur: 1903142-B.Neu

Agneta Horn war eine bedeutende schwedische Gräfin des 17. Jahrhunderts. Die bislang in der Literaturwissenschaft unterschätzte Niederschrift ihres Lebens mit dem Kurztitel "Agneta Horns leverne" zählt zu den wertvollsten skandinavischen Selbstzeugnissen dieser Zeit. Der Autor skizziert in seiner Arbeit den Inhalt ihrer Aufzeichnungen, arbeitet die Intentionen der Schriftstellerin heraus und setzt sich mit der Frage auseinander, inwieweit sich ihr Werk einem Genre zuordnen lässt. Wie sich herausstellt, hatte Agneta Horn offensichtlich mehrere Gründe ihr Leben niederzuschreiben. Die Art und Weise, wie sie das im 17. Jahrhundert tat, muss als fortschrittlich, beinahe modern, bezeichnet werden. Darüber hinaus ist es nicht möglich, das untersuchte Selbstzeugnis einer einzelnen Gattung zuzuordnen. Es hat sich gezeigt, dass ihr Werk in diesem Punkt keine Ausnahme bildet.

Inszenierte Erfahrung : Gender und Genre in Tagebuch, Autobiographie, Essay / Renate Hof, Susanne Rohr (Hrsg.). – Tübingen : Stauffenburg, 2008. – (Stauffenburg Colloquium ; 64)

Signatur: 1903783-B.Neu &

Worauf beruht das wiedererwachte Interesse an Tagebüchern, Autobiographien und Essays? Die diesen Genres eigene Zwischenstellung zwischen Fakt und Fiktion bringt eine Erwartungshaltung mit sich, die Aufrichtigkeit und ‚Lebensnähe‘ zu garantieren scheint. Die Wahrheit des Erzählten ist damit in einer besonderen Form an die Person des Autors oder der Autorin gebunden. Gleichzeitig jedoch hat die Einsicht, dass Wissen und Erkennen nicht unabhängig von der Art ihrer Darstellung zu betrachten sind, das Vertrauen in die Evidenz und den dokumentarischen Charakter von Texten und Bildern erschüttert. So fragen die in diesem Band zusammengestellten Aufsätze vor allem nach den Strategien, mit denen Authentizität als Darstellungseffekt erzielt wird. Sie machen Wahrnehmung als soziale und individuelle Praxis sichtbar und verweisen auf die soziokulturellen Muster, die nicht nur eine genrespezifische Verbindung von ‚Privatheit‘ und ‚Öffentlichkeit‘ herstellen, sondern auch von der jeweils herrschenden Geschlechterordnung geprägt sind.

Lackner, Susanne: Zwischen Muttermord und Muttersehnsucht : die literarische Präsentation der Mutter-Tochter-Problematik im Lichte der „écriture féminine“. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2003.

Signatur: 1908670-B.Lit

Literaturkritische Auseinandersetzungen mit deutschsprachigen Romanen aus den siebziger und achtziger Jahren, in denen die Mutter-Tochter-Problematik im Mittelpunkt steht, beispielsweise Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ oder Waltraud Anna Mitgutschs „Die Züchtigung“ betrachten die Mütter allgemein als Monsterwesen, die ihre Töchter beherrschen und unterdrücken und dadurch zum Haupthindernis deren gesellschaftlicher Emanzipation werden. Susanne Lackner hat neun dieser Romane einer Relektüre unterzogen, wobei sie sich vor allem von den Denkansätzen der „écriture féminine“ mit ihren Hauptvertreterinnen Hélène Cixous, Luce Irigaray und Julia Kristeva leiten lässt. Mit diesem Rüstzeug entwickelt die Autorin ein differenzierteres Bild der Mütter und Töchter, das auch der Multiperspektivität und Komplexität literarischer Texte besser entspricht als herkömmliche Interpretationen.

Pollmann, Leo: Sternstunden weiblichen Schreibens : Auflösen und Bergen. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2008.

Signatur: 1903077-B.Neu

Anhand detaillierter Analysen prominenten weiblichen Schreibens erweist sich 'Auflösen und Bergen' als dessen treibende Grundstruktur. Oft geht es dabei um die Auflösung und Infragestellung maskulin besetzter ästhetischer und lebensweltlicher Strukturen und um die Bergung von gelebtem Leben und der Wahrheit der Verhältnisse. Einfühlsame Annäherungen an Texte hauptsächlich französischer aber auch englischer und deutscher Autorinnen, von Marie de France über Mlle. de Scudéry, Mme. de Staël, Bettina

von Arnim, Annette von Droste-Hülshoff, Elizabeth Barrett-Browning, Jane Austen, George Sand, Emily Brontë, Colette, Simone Weil, Simone de Beauvoir bis hin zu Hélène Cixous und Anne Duden geben Gelegenheit, dies zu verifizieren.

Pommé, Michèle: Ingeborg Bachmann – Elfriede Jelinek : intertextuelle Schreibstrategien in „Malina“, „Das Buch Franza“, „Die Klavierspielerin“ und „Die Wand“. – St. Ingbert : Röhrig Universitätsverlag, 2009. – (Kunst und Gesellschaft ; 6)

Signatur: 1909280-B.Neu

Gegenstand des Buches sind die intertextuellen Bezüge auf das psychoanalytische Referenzsystem und auf einzelne Texte aus Mythologie, Philosophie und Literatur. Die textimmanente Interpretation von Bachmanns Todesarten-Texten und Jelineks Klavierspielerin fördert die Funktion der Anspielungen auf den Hysterie-Diskurs zutage. Dabei kontrastiert die Autorin Bachmanns zwischen Kritik und Affirmation oszillierendes Verhältnis zur Psychoanalyse mit Jelineks im Irigaray'schen Sinne 'hysterischer' Schreibweise. Die Bedeutung der intertextuellen Einzeltextreferenzen in Bachmanns Roman „Malina“ und Jelineks Dramolett „Der Tod und das Mädchen V“ (Die Wand) wird vor dem Hintergrund der utopischen bzw. satirischen Schreibpraxis der Schriftstellerinnen eruiert. Damit liegt erstmals eine umfassende Interpretation von Jelineks 2002 erschienenem Theatertext vor. Ausgehend von den Ergebnissen der vergleichenden Untersuchung werden Bachmann und Jelinek schließlich mithilfe der Kategorien Moderne-Postmoderne literaturgeschichtlich verortet.

Presto, Jenifer: Beyond the flesh : Alexander Blok, Zinaida Gippius, and the symbolist sublimation of sex. – Madison [u.a.] : The Univ. of Wisconsin Press, 2008.

Signatur: 1897723-B.Neu

Obwohl es ein Anliegen der russischen symbolistischen Bewegung war, die Sexualität zu transzendieren, beschäftigten sich viele SchriftstellerInnen dieser Strömung mit dem Thema. Das Buch dokumentiert die oft unerwartete Form, welche diese Beschäftigung mit dem Geschlecht und dem Körper im Leben und im Werk von zwei besonders wichtigen VertreterInnen annahm. Jenifer Presto behauptet, dass die Schwierigkeiten, die beim Lesen von Alexander Bloks und Zinaida Gippius' Werk auftreten nicht nur auf den Eigentümlichkeiten ihrer kreativen Persönlichkeiten beruhen, sondern auch auf dem spezifisch russischen kulturellen Kontext. Die beiden operierten nicht in einem künstlerischen Vakuum, sondern reagierten auf philosophische Konzepte, welche für den russischen Symbolismus zentrale Bedeutung hatten und auch weiterhin den Modernismus in Russland formten.

Salmhofer, Gudrun: „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ : Erinnerung und Identität im erzählerischen Werk Lenka Reinerová. – Innsbruck [u. a.] : Studien-Verlag, 2009. – (Schriften des Centrums für Jüdische Studien ; 16)

Signatur: 1623774-B.Neu-Per.16

Das Leben der kürzlich verstorbenen Prager Autorin Lenka Reinerová ist untrennbar mit der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts verknüpft. Zweisprachig im Prag der 1930er Jahre aufgewachsen, flüchtet sie vor den Nazis nach Mexiko und kehrt nach Kriegsende zurück, um am Aufbau eines sozialistischen Landes mitzuarbeiten. Über sechzig Jahre lang schreibt Reinerová ihre Lebenserfahrungen auf, die geprägt sind von großer Hoffnung und bitterer Enttäuschung über die Entwicklung der kommunistischen Bewegung in Europa. Am Ende ihrer Karriere gilt sie als letzte deutsch schreibende Prager Autorin, die ihrer Rolle als Vermittlerin zwischen der deutschen, jüdischen und tschechischen Kultur gerecht wird. Die Germanistin und Kunsthistorikerin Gudrun Salmhofer spürt dem Zusammenhang von Erinnerung und Selbstbild in den autobiographischen Texten Lenka Reinerová's nach. Unter Berücksichtigung ihres gesamten literarischen Schaffens werden Entwicklungslinien und Identitätskonzepte sichtbar, die mit Kontinuitäten und Brüchen im Leben der Autorin in Verbindung stehen.

Schmid-Bortenschlager, Sigrid: Österreichische Schriftstellerinnen 1800-2000 : eine Literaturgeschichte. – Darmstadt : WBG, 2009.

Signatur: 1908906-B.Neu-L

Mit diesem Band liegt ein fundierter Überblick zur Literatur österreichischer Frauen von 1800 bis heute vor. Deutlich wird, dass die Schriftstellerinnen in einer langen Tradition stehen, die ihre individuellen Leistungen trägt und mitbestimmt. Die bekannten literarhistorischen Einteilungen werden dadurch in wichtigen Punkten korrigiert. Die Forschung hat in den letzten Jahrzehnten zur Kenntnis genommen, dass Frauen ebenso wie Männer bemerkenswerte künstlerische Leistungen hervorbringen können. Sigrid Schmid-Bortenschlager gehört zu den Ersten, die Shakespeares Schwestern wiederentdeckt haben. In dieser Literaturgeschichte fasst sie die zahlreichen Publikationen zum weiblichen Schreiben in Österreich zusammen und zeigt, wie starke Charaktere, soziale Entwicklungen und persönliche Beziehungen zusammenwirken, um eine eigenständige Tradition zu begründen. Die Fixierung traditioneller Literaturgeschichten auf männliche Autoren wird kritisch hinterfragt. Biographische Skizzen, Werkanalysen und die Berücksichtigung (sozial)historischer Zusammenhänge ergeben ein differenziertes Gesamtbild. Vergleiche und Längsschnitte machen die historischen Parallelen und Unterschiede deutlich. Behandelt werden u.a Marie von Ebner-Eschenbach, Caroline Pichler, Vicki Baum, Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann, Elfriede Jelinek und Lilian Faschinger.

Showalter, Elaine: A jury of her peers : American women writers from Anne Bradstreet to Annie Proulx. – London : Virago, 2009.

Signatur: 1907306-B.Neu

Das Werk bietet in einem großen historischen Rundblick (von 1650 bis 2000) eine Einführung in Leben und Werk von mehr als 250 amerikanischen Schriftstellerinnen. Dabei präsentiert Elaine Showalter nicht nur auch heute noch berühmte Namen, sondern auch Autorinnen, die ehemals erfolgreich und anerkannt waren, aber heute nur mehr wenigen bekannt sind.

Sie zeigt, wie all diese Schriftstellerinnen miteinander verbunden sind und in welchem zeithistorischen Umfeld sie schrieben. Auf diese Weise leistet sie einen bedeutenden Beitrag zur Sichtbarmachung weiblichen Literaturschaffens und der Bedeutung von Frauen in der amerikanischen Literaturtradition.

Stolarczyk-Gembiak, Anna: Zwischen Christentum und Moderne : Ruth Schaumann und ihr Prosawerk im Dritten Reich. – Poznan : Verlag der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, 2008. – (Abhandlungen der Philosophischen Abteilung ; 56)

Signatur: 880833-C.Neu-Per.56

Ruth Schaumann (1899-1975): Bildhauerin, Malerin, Schriftstellerin, Vertreterin der christlichen Erneuerung im Sinne des *Renouveau Catholique* und der ästhetischen Umwandlungen im Zeichen der Moderne. Diese einmalige Künstlerin, die im 6. Lebensjahr infolge einer Krankheit gehörlos wurde, zeigt sich als eine selbstverwirklichte Frau der ersten Hälfte des 20. Jh. Die vorliegende Monographie zeigt die Münchner Künstlerin und ihr Werk mit besonderer Berücksichtigung der Prosawerke und ist als Versuch gedacht, das Individuum zu schildern, das im politischen System des Dritten Reiches mit dem Wort um die Freiheit kämpft. Darüber hinaus wird ihr Werk als künstlerischer Ausdruck einer eindeutig oppositionellen Haltung dem Nationalsozialismus gegenüber verstanden und als literarischer Ausdruck der inneren Emigration betrachtet.

Kunst & Kultur

Bruns, Jana F.: Nazi cinema's new women. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2009.

Signatur: 1904529-B.Neu

Die Karrieren von drei prominenten Filmschauspielerinnen des nationalsozialistischen Films (Marika Röck, Zarah Leander und Kristina Söderbaum) stehen im Zentrum dieses Buches, das gleichzeitig ein umfassendes Porträt der Massenunterhaltung und des Starkults in dieser Zeit bietet. Jana F. Bruns verwendet bisher unbekanntes Quellen und einen neuen Ansatz, der die Film-Analyse mit einem sorgfältigen politischen und sozialen Kontext versieht. So zeigt sie, wie die Nazis den Film und die Stars dazu benutzten, um den Nationalsozialismus aufzubauen. Es setzt sich auch mit früheren Untersuchungen auseinander, die das nationalsozialistische Kino als effizientes Propagandainstrument benutzten, um die Deutschen zu überzeugten arischen Müttern und kampfesgewillten Kriegerern zu verwandeln. Bruns ist vielmehr der Ansicht, dass die Beziehung des Nationalsozialismus zum Kino von ambivalenter Natur war. Den Filmen gelang es durchaus nicht, eine kohärente politische Botschaft zu verbreiten und die deutsche Gesellschaft zu nazifizieren. Dennoch halfen sie mit, das Regime an der Macht zu halten, indem sie die Aufmerksamkeit der Menschen von der brutalen Herrschaft Hitlers und der bevorstehenden Niederlage abzogen.

Inmann, Christiane: Forbidden fruit : a history of women and books in art. – Munich [u.a.] : Prestel, 2009.

Signatur: 1906492-C.Neu

Über Jahrhunderte hinweg wurden Frauen von den patriarchalen Strukturen daran gehindert, das Lesen und damit Interpretieren kultureller Produkte zu erlernen. Diese Fertigkeit erreichten nur besonders selbstbewusste, ehrgeizige oder sonstwie privilegierte Frauen. Das Buch bringt einen interkulturellen Querschnitt über weibliches Lesen und wird dabei von zahlreichen Abbildungen illustriert. Diese stellen lesende Frauen in verschiedenen Epochen und sozialen und kulturellen Kontexten dar. Es ist chronologisch aufgebaut, beginnt mit den alten Kulturen Mesopotamiens und Chinas und reicht über das Mittelalter und die europäische Renaissance herauf bis ins moderne England und Amerika.

Kittner, Alma-Elisa: Visuelle Autobiographien : Sammeln als Selbstentwurf bei Hannah Höch, Sophie Calle und Annette Messager. – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1908512-B.Neu

Die Faszinationskraft von Autobiographien ist ungebrochen; zugleich ergreift die Musealisierung des Selbst auch die bildende Kunst. Anhand der bisher kaum analysierten Werke »Lebensbild« von Hannah Höch, »Autobiographische Geschichten« von Sophie Calle und »Alben-Sammlungen« von Annette Messager widmet sich dieses Buch den folgenden Fragen: Was ist eine visuelle Autobiographie? Wie entwirft sich das Subjekt über Fotografien, Texte und Sammlungen von Objekten? Über die Einzelanalysen hinaus wird erstmals die Überschneidung von Autobiographie, Fotografie und Sammlung in den Blick genommen.

Klassen, Janina: Clara Schumann : Musik und Öffentlichkeit. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. – (Europäische Komponistinnen ; 3)

Signatur: 1777927-B.Mus-3

Clara Schumann, geborene Wieck (1819-1896), war ein Star - lebenslang. Sie wirkte fast das ganze 19. Jahrhundert hindurch nicht nur auf die Klavierszene in Deutschland und England ein, sondern gestaltete auch die musikalische Repertoire- und Kanonbildung mit, die zu einem wichtigen Baustein der nationalen kulturellen Identität werden sollte. Nahezu ihre gesamten Aktivitäten (konzertieren, komponieren, unterrichten und edieren) spielten sich öffentlich ab. Ihr gelang eine beispiellose Künstlerkarriere, die vom ersten öffentlichen Auftritt 1828 bis zum 60-jährigen Konzertsjubiläum 1888 durch die Presse begleitet wurde. In frühen Jahren verkörperte sie als Virtuosin auf der Bühne den tugendhaften, anmutigen Mädchentypus wie er durch die preußische Königin Louise geprägt wurde. Später ähnelte sie in einer Mischung aus Souveränität, Schlichtheit und Strenge mehr dem von Queen Victoria repräsentierten Frauenbild. Das Engagement Clara Schumanns für die Musik besaß in ihrer Familie bereits eine langjährige Tradition. Dieses musikalische Potenzial verstand sie gleichsam als Kapital, das es im Rahmen ihres öffentlichen Wirkens zu verbreiten galt.

Martin-Fugier, Anne: Comédiennes : les actrices en France au XIXe siècle. – Paris : Complexe, 2008.

Signatur: 1895824-B.Neu

Zwischen der Beisetzung der Schauspielerin Adrienne Lecouvreur, deren Einsegnung die Kirche im Jahr 1730 verweigerte, und dem beinahe Staatsbegräbnis von Sarah Bernhardt im Jahr 1923 verstrichen fast zwei Jahrhunderte. In dieser Zeit ist in Frankreich der Kontrast zwischen dem Prestige des Theaters und dem erbärmlichen Status der Theater-schauspielerinnen sukzessive verschwunden. Lange wurden diese als leichte Frauen angesehen, deren Image zwischen einer Halbwelt-Dame und einer Prostituierten oszillierte. Das Buch zeigt, wie sich die Schauspielerinnen im Laufe des 19. Jahrhunderts langsam und teilweise beschwerlich eine künstlerische Legitimität und einen gesellschaftlichen Respekt eroberten. Die Historikerin Anne Martin-Fugier beschreibt detailliert und anschaulich das Leben dieser gleichermaßen angebeteten und angefeindeten, bekannten und weniger bekannten Frauen.

Mehr(wert) queer : visuelle Kultur, Kunst und Gender-Politiken / Barbara Paul, Johanna Schaffer (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2009. – (Studien zur visuellen Kultur ; 11)

Signatur: 1905776-B.Neu &

Dieser Band diskutiert das kritische Potential queerer und queer-feministischer Bilder- und Kunstpolitiken. Einen zentralen Ausgangspunkt bildet die Frage, wie visuelle Argumentationen mit rechtlichen und politischen Diskursen interagieren. Durch die Verzahnung bild- und realpolitischer Argumentationen tragen die auf Deutsch und Englisch enthaltenen Beiträge zu Ausdifferenzierungen und Zuspitzungen queerer politischer Positionen und ästhetischer Möglichkeiten bei. Mit Beiträgen von Antke Engel, Josch Hoenes, Renate Lorenz, Susanne Lummerding, Sushila Mesquita, Claudia Reiche und Stefanie Seibold.

Musikort Kloster : kulturelles Handeln von Frauen in der Frühen Neuzeit / hrsg. von Susanne Rode-Breymann. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. – (Musik – Kultur – Gender ; 6)

Signatur: 1911080-B.Mus &

In der Frühen Neuzeit war das Kloster einer der Orte, der Frauen neben einer religiös-spirituellen Lebensweise auch die Möglichkeit einer professionellen Ausbildung bot. Vielfach begaben sie sich in jungen Jahren in die klösterliche Klausur, um dort auszubilden, was sie - aus entsprechenden Bildungsschichten kommend - zuvor gelernt hatten. Das galt für das Komponieren und die Musikpraxis wie für andere kulturelle Bereiche. Zum Teil haben sich die kompositorischen ebenso wie die literarischen und kunsthandwerklichen Arbeiten der Frauen erhalten. Wie aber lässt sich heute ein Bild ihrer musikalischen und kulturellen Praktiken gewinnen? Eingebunden in vielfältige kulturwissenschaftliche Kontexte gehen die hier versammelten Beiträge dieser Frage nach und erschließen mit Einblicken in die Bereiche Musik, Spiritualität, Garten, Kunst(handwerk) und Wissenswelten die Vielfalt des weiblichen Handelns in Frauenklöstern. Komplettiert wird der Band durch eine bei-

gefügte CD mit Einspielungen frühneuzeitlicher Klostermusik.

Paris, Paris! : Paula Modersohn-Becker und die Künstlerinnen um 1900 / Renate Berger, Anja Herrmann (Hrsg.). – Stuttgart : Kohlhammer, 2009. – (Irseer Dialoge ; 15)

Signatur: 1907999-B.Neu &

Während sich mehrere Ausstellungen anlässlich des 100. Todestages von Paula Modersohn-Becker (1876-1907) auf die Themen Künstlerpaar, Mumienporträts und den Vergleich mit französischer Kunst konzentrierten, geht es in diesem Band um einen neuen Schwerpunkt: um Künstlerinnen, die wie Paula Modersohn-Becker nach Paris gingen, um neue Impulse für ihre Arbeit zu gewinnen (erster Teil). Im zweiten Teil wird das Umfeld, in dem Modersohn-Becker sich in Paris bewegte, anhand der wissenschaftlich bislang unerforschten Freundschaft mit der holländischen Malerin Sanne Brunier betrachtet. Der dritte Teil ist einer Hommage an Paula Modersohn-Becker vorbehalten. Erstmals werden Collagen der Berliner Künstlerin Ruth Tesmar präsentiert, die die Beziehung zwischen Kunst und Literatur und den geistigen Raum erkundet, in dem Modersohn-Becker ihre Themen entwickelte.

Staging international feminisms / ed. by Elaine Aston and Sue-Ellen Case. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007. – (Studies in international performances)

Signatur: 1892587-B.Neu &

Das erste Mal wird in einem Sammelwerk in globaler Weise ein feministisch-kritischer Blick auf das Theater, die Theatertheorie, Theateraktivitäten und -aufführungen in Afrika, Asien, Australien, Europa und Nord- und Südamerika geworfen. Drei große Bereiche strukturieren das Buch: (1) ein geographischer Zugang, (2) feministische Aufführungspraktiken in einem internationalen Zusammenhang, (3) Manifeste für feministische Bühnenarbeit und -theorie. Einhellig wird von allen AutorInnen die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer feministischen Herangehensweise an das Theater gefordert, wodurch die Beiträge für Theater- und KulturwissenschaftlerInnen wie für FrauenforscherInnen gleichermaßen interessant sind.

Bildung & Wissenschaft

Frauen Vorbilder für die Wissenschaft / Bettina Kremberg, Marion Stadlober-Degwerth (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2009. – (Geschlechterforschung)

Signatur: 1900388-B.Neu &

Das Buch möchte junge Akademikerinnen zur wissenschaftlichen Karriere ermutigen und dabei helfen, dieses Ziel und den damit oft verbundenen steinigen Weg auch bis zum Ende zu gehen. Dazu werden ganz persönliche Erfahrungen und Anregungen vermittelt. Es wird gezeigt, dass Höhen und Tiefen auf

ganz individuelle Art und Weise überwunden werden können, um ans Ziel zu gelangen. Das Buch fragt nach den Gründen für eine wissenschaftliche Karriere. Es richtet den Blick vor allem auf die Motivation, den Forschungsdrang und die Lebens- und Arbeitswelten von Frauen in der Wissenschaft. Dabei kommen nicht nur die positiven Eigenschaften der Vorbilder zur Sprache. Oft werden vielmehr die ganz persönlichen Lebenssituationen der einzelnen Frauen aufgespürt. In den verschiedenen Beiträgen werden Frauen porträtiert, die eine besondere Vorbildfunktion für das berufliche Leben von anderen Menschen hatten. Zum Teil handelt es sich um große Persönlichkeiten, deren Werk zutiefst berührt hat, oder um eine Freundin aus der Kindheit. Eventuell ist es auch eine fiktive Person, die gewissermaßen als Alter Ego mögliche Wege oder auch Abwege aufzeigte. Vorge stellt wird ein breites Spektrum alternativer, unkonventioneller und auszulotender Möglichkeiten von Karrieremöglichkeiten und Gesellschaftsgestaltung.

Geschlecht, Bildung und Kunst : Chancengleichheit in Unterricht und Schule / Teresa Schweiger, Tina Hascher (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1903015-B.Neu &

Die Herausgeber präsentieren Beiträge zu aktuellen Sichtweisen auf Möglichkeiten, die Lehrenden aber auch Lernenden zur Verfügung stehen, Unterricht geschlechtergerecht zu gestalten und durch aktives Handeln die große Herausforderung zu meistern, allen Beteiligten gleiche Chancen auf Wissen und Bildung zu ermöglichen. Die neuen Perspektiven, die sich zum Beispiel durch die Implementierung der Variabel Geschlecht in den Beobachtungszusammenhang Didaktik und Pädagogik verschiedenster Bereiche (Naturwissenschaften, Religion und Kunst) eröffnen, werden sowohl theoretisch als auch durch Beispiele aus der Praxis erörtert.

Seemann, Malwine: Geschlechtergerechtigkeit in der Schule : eine Studie zum Gender Mainstreaming in Schweden. – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1905186-B.Neu

Schule steht im Zentrum des sozialen Wandels. Aktuell nimmt dabei die Auseinandersetzung mit Gender im Sinne einer Veränderung der bestehenden Geschlechterverhältnisse eine bedeutende Rolle ein. Gender Mainstreaming ist eine zentrale Strategie, ohne die eine Weiterentwicklung von Schule zu einer Institution, die Schülerinnen und Schülern verschiedenster Herkünfte, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern gerecht wird, nicht möglich ist. Malwine Seemann untersucht die schwedischen Erfahrungen mit Gender Mainstreaming im Schulbereich und zeigt Möglichkeiten und Grenzen auf, die weitergehende Perspektiven auch für entsprechende Entwicklungen in Deutschland aufzeigen.

Siedenburg, Ilka: Geschlechtstypisches Musiklernen : eine empirische Untersuchung zur musikalischen Sozialisation von Studierenden des Lehramts Musik. – Osnabrück : Electronic Publishing Osnabrück, 2009. – (Osnabrücker Beiträge zur Musik und Musikerziehung ; 7)

Signatur: 1909541-B.Mus &

Wenngleich sich die Geschlechterrollen während der vergangenen Jahrzehnte verändert haben, ist es auch heute oft nicht leicht, männlichen Nachwuchs für einen Chor oder eine Schlagzeugin für eine Rockband zu finden. Will man ergründen, warum sich Männer und Frauen in ihren musikalischen Tätigkeiten unterscheiden, stellt sich die Frage, inwieweit musikalische Sozialisationsprozesse heute noch geschlechtstypisch geprägt sind. Die empirische Studie untersucht dies anhand einer Gruppe von Studierenden des Lehramts Musik. Dabei zeigen sich zahlreiche Unterschiede zwischen den Geschlechtern hinsichtlich ihrer musikalischen Praxis (z. B. bei Instrumentenwahl, Stilpräferenz oder kompositorische Aktivität), ihrer biographischen Einflussfaktoren und weiterer Sozialisationsmerkmale. Die Ergebnisse bieten eine Grundlage für die Entwicklung musikpädagogischer Konzepte, die Kindern und Jugendlichen gewinnbringende Alternativen zu geschlechterstereotypen musikalischen Lernwegen eröffnen.

Sport & Reisen

Kaltenbrunner, Gerlinde: Ganz bei mir : Leidenschaft Achttausender. – München : Malik, 2009.

Signatur: 1910781-B.Neu

Gerlinde Kaltenbrunner schreibt Alpingeschichte: Als erste Frau bestieg sie elf Achttausender, als erste Österreicherin stand sie auf dem Nanga Parbat. Am K2 musste sie mehrfach vorzeitig abbrechen; den Gipfel des Shotse, ihren zwölften Achttausender, erreichte sie 2009 im dritten Anlauf – wie stets mit fairen Mitteln, ohne künstlichen Sauerstoff oder Hochträger. In ihrer Autobiografie erzählt sie sehr ehrlich von den unvergleichlichen Glücksmomenten und Erfolgen, von Einsamkeit und Partnerschaft im Gebirge, von der großen Verantwortung für das eigene Leben und für das anderer, von Verlusten und Rückschlägen. Vom richtigen Tempo und dem langen Warten am Berg – und von der Wichtigkeit, im entscheidenden Moment umkehren zu können.

Karnath, Lorie: Verwegene Frauen : weiblicher Entdeckergeist und die Erforschung der Welt. – München : Herbig, 2009.

Signatur: 1910649-C.Kar

Die ersten Entdeckerinnen taten alles, um trotz der Vorbehalte der Männer an der Erkundung der Erde teilzuhaben. Auch wenn Frauen erst seit 1981 offiziell in den berühmten Explorers Club aufgenommen werden, haben sie Großes geleistet. Lorie Karnath stellt die packendsten Geschichten weiblicher Entdecker vor und berichtet von Pionierinnen wie Gudridur Thorbjarnardottir, die 500 Jahre vor Kolumbus die neue Welt betrat, von furchtlosen Frauen wie Anni Smith Peck, die noch mit 82 den Mount Madison bestieg, und von herausragenden Wissenschaftlerinnen wie Mary Leakey, die die ersten Hominiden im Great Rift Valley fand. Indem sie die Verdienste der frühen Forscherinnen und der Wissenschaftlerinnen von heute beschreibt, die die Pole und das Land erkun-

den, die Welt der Ozeane erforschen und den Welt-
raum erschließen, gibt sie einen faszinierenden Ab-
riss weiblichen Forscherdrangs. Ihre Beschreibung
der Gründungsjahre des Explorers Club und seiner
Entwicklung ist ein Spannendes Stück Gesellschafts-
geschichte, ein Dokument der Emanzipation, das von
Abenteuerlust und Mut zeugt.

Vergessene Rekorde : jüdische Leichtathletinnen vor
und nach 1933 / Berno Bahro ... (Hg.). – Berlin : Verlag
für Berlin-Brandenburg, 2009.

Signatur: 1904640-C.Neu &

Im August 2009 ist Berlin Austragungsort der Leicht-
athletik-Weltmeisterschaften. Aus diesem Anlass
zeigt das Centrum Judaicum in Berlin von Juni bis
August die Ausstellung „Vergessene Rekorde“, die
sich mit der Situation jüdischer Leichtathletinnen zur
Zeit der Weimarer Republik und im Nationalsozia-
lismus befasst. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen
die Biografien der drei jüdischen Ausnahmetalente
Lilli Henoch (Berliner SC), Gretel Bergmann (Schild
Stuttgart) und Martha Jacob (SC Charlottenburg).
Ihre sportlichen Erfolge spiegeln die Blütezeit des
jüdischen Sports in Deutschland, sind heute jedoch
weitgehend 'vergessene Rekorde'. Das Schicksal der
drei Athletinnen zeigt darüber hinaus die systema-
tische Zerschlagung und Verfolgung jüdischen Le-
bens im Sport während des NS-Regimes. Der Be-
gleitband zur Ausstellung bietet biografische Porträts
der drei Sportlerinnen und versammelt Beiträge zur
nationalsozialistischen Sportpolitik, zum jüdischen
Sport und zu den Olympischen Spielen 1936.

Männerforschung

Männer im Rausch : Konstruktionen und Krisen von
Männlichkeiten im Kontext von Rausch und Sucht / Jutta
Jacob ; Heino Stöber (Hg.) – Bielefeld : Transcript, 2009.

Signatur: 1900395-B.Neu &

„Rausch“ und „Sucht“ sind neben Gewalt ein zen-
traler Bezugsrahmen für Männlichkeitskonstruk-
tionen und Männlichkeitsinszenierungen. Welche
Risiken sind damit für Jungen und Männer und ihr
Umfeld verbunden, welche Unterstützungsformen
gibt es zur Entwicklung einer männlichen Identität
und Alltagspraxis ohne gesundheitsriskante Zu-
hilfenahme von psychotropen Substanzen? In
diesem Buch entwickeln Expertinnen und Exper-
ten (u.a. Karin Flaake, Andreas Haase, Marie-
Luise Ernst) genderbezogene Analysen und stel-
len männerspezifische ebenso wie übergreifend
geschlechtersensible Hilfestrategien vor.

Mazierska, Ewa: Masculinities in Polish, Czech and
Slovak cinema : Black Peters and men of marble. – New
York [u.a.] : Berghahn, 2008.

Signatur: 1900996-B.Neu

Das Buch konzentriert sich auf die Beziehung zwi-
schen der Darstellung von Männlichkeit und Nationa-
lität in Filmen aus Polen, Tschechien und der Slowa-
kei. Dabei werden folgende männliche Hauptrollen
diskutiert: Soldat, Vater, heterosexueller und homo-
sexueller Liebhaber. Und das alles in einem ausführ-
lich behandelten politischen, sozialen und kulturellen
Kontext. Das Kino der drei Länder bietet ein aus-
gezeichnetes Vergleichsmaterial, da sie in benachbar-
ten Ländern produziert wurden mit einem über 40
Jahre dauernden politischen System – dem Staats-
sozialismus.



Österreichische
Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in
Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestel-
lung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzu-
prüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher
werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte
an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>